

Stefan-Rahl-Schule
Grund- und Werkrealschule
Ravensburg - Obereschach



„Wir verstehen uns als Schulgemeinschaft, in welcher der Umgang von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Wir gestalten unser Schulleben mit Blick auf ein faires und respektvolles Miteinander. Dies ist die wesentliche Voraussetzung für ein gutes Schul- und Klassenklima und somit für erfolgreiches Lernen.“

(aus dem Leitbild der Stefan-Rahl-Schule)

**Konzeption für die Einrichtung
einer Gemeinschaftsschule ab Klasse 5
am Standort der Stefan-Rahl-Schule**

Ravensburg, 24. Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 3¹
Präambel	S. 6
1. Schulpädagogisches Konzept	S. 11
1.1 Ziele	S. 11
1.2 Grundhaltung	S. 12
1.3 Pädagogische Leitlinien	S. 13
1.3.1 Schule der Vielfalt als Lebens- Erfahrungs- und Bewegungsraum	S. 13
1.3.2 Schule der individuellen Förderung	S. 14
1.3.3 Schule als Gemeinschaft	S. 15
1.3.4 Schule mit intensiver Berufsorientierung	S. 17
1.3.5 Schule als Teil der Bildungsregion	S. 17
2. Inhaltliche und organisatorische Strukturen des Lernens	S. 19
2.1 Eine Gemeinschaftsschule für alle Kinder	S. 19
2.2 Altersgemischte Gruppen	S. 20
2.3 Ganztageschule mit rhythmisiertem Tagesablauf	S. 21
2.3.1 Exemplarischer Stundenplan der 5. Klasse	S. 26
2.4 Erziehungskonzept	S. 28
2.5 Lernkonzept	S. 29
2.6 Diagnose und Bewertung der Lernprozesse	S. 32
2.7 Lerninhalte	S. 34
3. Personelle und räumliche Voraussetzungen	S. 36
3.1 Personal	S. 36
3.1.1 Arbeit in Teams	S. 36
3.1.2 Personalentwicklung und Personalgewinnung	S. 39
3.2 Raumkonzeption	S. 41
3.2.1 Schulgebäude	S. 41
3.2.2 Schulcampus	S. 43
4. Übergänge und Abschlüsse	S. 44
4.1 Verzahnung Kindertagesstätte – Grundschule	S. 44
4.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule	S. 44
4.3 Abschlüsse	S. 45
Literaturverzeichnis	S. 47
Anhang	S. 48

¹ Die Gliederung der vorliegenden Konzeption orientiert sich an der des Konzeptes der Modellschule Ravensburg – gemeinsam lernen. Hinzufügungen sind in blauer Schrift ausgewiesen.

Vorwort

„Jede einzelne Schule hat einen individuellen Charakter, hat eine besondere Schulkultur und eine eigene Geschichte.“²

Die Stefan-Rahl-Schule versteht sich als ein Teil der vielfältigen Ravensburger Bildungslandschaft. Entstanden aus einer Volksschule, wurde die Grund- und Hauptschule Obereschach zum Schuljahr 2000/01 im Zuge der Zusammenlegung mit der Hauptschule Weißenau und der Einrichtung einer 10. Klasse zur Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule.

Acht Jahre später erfolgte die Integration der Hauptschule Oberzell in die neu auf den Namen Stefan Rahl getaufte Schule.³

Reformpädagogische Ansätze prägten die Kultur der Schule immer schon in besonderer Weise. Jahrgangsgemischtes Lernen in der Grundschule mit Elementen aus der Montessoripädagogik, Epochalunterricht und eine intensive Berufsorientierung aller Schülerinnen und Schülern von Klasse 5 bis 9 in der Hauptschule, sowie das integrative Lernen mit geistig behinderten Schülern einer Außenklasse, gehörten bereits vor dem Schuljahr 2008/09 zum Schulkonzept. Durch die Zusammenlegung der Hauptschulen und der daraus resultierenden Standortsicherung erfolgte eine von hoher Motivation getragene Weiterentwicklung unter dem Namen „Lernhaus“.⁴

Angeregt durch das „Haus des Lernens“ des Schweizer Schulentwicklers Peter Frattton, sollten dessen Postulate „respektvoller Umgang“, „gestaltete Umgebung“ und „autonome Lernformen“⁵, auf die spezifische Situation der Schule angepasst, als Leitziele dienen, was im Jahr 2010 durch die Formulierung eines Leitbildes gelang.⁶

Interessante Anregungen erhielten das Kollegium, die Elternbeiratsvorsitzende und die Schülersprecherin der Stefan-Rahl-Schule am 19. Februar und 30. März 2010 bei Hospitationsbesuchen in der Sekundarschule Bürglen, die vor allem in der Raumgestaltung ähnliche Ansätze verwirklicht wie Frattton. In dieser Reformschule

² Zitat: Amler u.a. (2011): Schulische Qualitätsentwicklung in Baden-Württemberg. Köln/Kronach, S. V

³ Stefan Rahl war ein Hintersasse des Klosters Weißenau und Anführer der Bauern im Bauernkrieg 1525. Die Ortschaftsräte von Taldorf und Eschach schlugen nach langen und schwierigen Verhandlungen um den Standort für ihre zusammengelegten Hauptschulen diesen Namensgeber vor, um einerseits die Verbindung der Ortschaften auszudrücken und andererseits die Bereitschaft zu zeigen, weiter für den Erhalt ihrer weiterführenden Ortschaftsschule einzustehen.

⁴ Anhang 1: Ein anschauliches Modell des Lernhauses Stefan-Rahl mit seinen Bausteinen wurde zur Konzeptvorstellung am 4. April 2009 präsentiert und wird den Entwicklungsschritten entsprechend in regelmäßigen Abständen um- und weitergebaut. Anhang 1 zeigt eine Abbildung aus der Anfangszeit.

⁵ Die Bedeutung des 4. Postulats von Frattton „i.G.v.s. = ins Gelingen verliebt sein“ wurde erst im Verlauf der kommenden Zeit deutlich.

⁶ Anhang 2: Leitbild der Stefan-Rahl-Schule

werden Elemente des individualisierten Lernens in sogenannten Lernlandschaften umgesetzt.

Eine Veränderung der Räume in ähnlicher Weise, verbunden mit der damit notwendigen Unterrichtsorganisation und –methodik, wurde daraufhin von einem Teil des Kollegiums als qualitätssteigernden Entwicklungsschritt vorgeschlagen und inzwischen in Etappen umgesetzt.⁷

„Schule entwickeln heißt, das jeweilige Haus des Lebens und Lernens zu gestalten“⁸

Das anschauliche Bild einer Schule als „Haus des Lernens“ ist verbreitet und beliebt. Bekannt geworden und auch heute noch richtungsweisend sind zum Beispiel die 1995 von der Bildungskommission Nordrhein-Westfalen formulierten Beschreibungen der idealen Schule als „Haus des Lernens“. Ein Themenheft des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat den Titel „Haus des Lernens – Schule neu gestalten“, und auch das Kultusministerium Baden-Württemberg verwendet das Bild eines Hauses für seinen Orientierungsrahmen zur Schulqualität.⁹

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun.“

Gemäß diesem Sinnspruch von Johann Wolfgang von Goethe liegt die Bedeutung von Schulentwicklung auf der praktischen Umsetzung von visionären Leitideen.

Der oftmals in der Öffentlichkeit vorherrschenden Meinung, dass derartige qualitätssteigernde Ansätze in staatlichen Schulen weniger möglich seien als in freien oder privaten Schulen, setzte die Stefan-Rahl-Schule gerade als staatliche allgemein bildende Schule selbstbewusst ihre Vision eines Lernhauses entgegen.

Die didaktischen, methodischen und organisatorischen Bausteine des Lernhauskonzeptes sind die Voraussetzungen für das Gelingen der Gemeinschaftsschule mit der Öffnung der Sekundarstufe für eine breitere Schülerschaft und der daraus resultierenden größeren Heterogenität.

⁷ Das sind: Bau von Materialregalen zu den Einzelplätzen der Schüler als Schüler-Eltern-Lehrer-Projekt (2010) und Einrichtung einer Lerninsel (2011).

⁸ Zitat: Amler u.a. (2011), S. V

⁹ Der aktuell erschienene, bereits mehrfach zitierte Praxisleitfaden zur schulischen Qualitätsentwicklung in Baden-Württemberg von Amler u.a. konkretisiert diesen Orientierungsrahmen verständlich und umfassend.

„I.G.v.s. - Ins Gelingen verliebt sein“

Das vierte Postulat, das Peter Frattton für die Arbeit in seinen Häusern des Lernens nennt, ist der berühmte Aphorismus von Ernst Bloch: „Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern.“

Mit dieser Haltung erfolgt nun die Weiterentwicklung der Stefan-Rahl-Schule zur Gemeinschaftsschule. Wir wollen damit unserem Ziel näher kommen, auch über die Grundschule hinaus eine Schule für alle sein zu können.

Damit stellen wir die Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt unserer Bemühungen. Sie sollen gut begleitet und bestmöglich ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend gemeinsam länger lernen können, denn:

„Jeder ist anders. Die Verschiedenheit der Einzelnen betrachten wir dabei als Chance, damit alle auf ihrem Lernweg voneinander profitieren können. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung durch ganzheitliche Bildung und Erziehung zum selbstständigen Lernen begleiten.“¹⁰

¹⁰ Zitat: Leitbild der Stefan-Rahl-Schule

Zur besseren Lesbarkeit und für eine direkte Vergleichbarkeit mit dem Konzept der Modellschule Ravensburg wird dessen Text in jedem Kapitel eingerückt und fettgedruckt hervorgehoben.

Präambel

„Präambel

In der Gemeinderatssitzung der Stadt Ravensburg vom 02.11.2009 hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, einen Antrag für eine Modellschule im Sinne des längeren gemeinsamen Lernens zu stellen. Diese Modellschule soll sich als staatliche Angebotsschule in das Spektrum der verschiedenen schulischen Angebote der Stadt Ravensburg einfügen.

Ziel der Modellschule ist eine Schulbiographie ohne Brüche. Damit dies gelingen kann, ist die enge Verzahnung mit den Kindertagesstätten von hoher Bedeutung.¹¹ Dabei wird der Gedanke des Bildungshauses verfolgt.

Außerdem ist die Modellschule eine Ganztageschule für die Klassen 1 - 10, in der die Schülerinnen und Schüler in jahrgangsübergreifenden Gruppen gemeinsam lernen. Hierbei werden verschiedene Leistungsniveaus berücksichtigt. Kinder mit besonderen Begabungen ebenso wie Kinder mit speziellem Förderbedarf sind willkommen, denn die Modellschule Ravensburg begreift Unterschiedlichkeit als Chance. Das Lernkonzept bietet sich aufgrund seines hohen Individualisierungsgrades auch für Schülerinnen und Schüler mit Förderschulbedarf an und öffnet ideale Voraussetzungen zur Inklusion. Alle Kinder und Jugendliche sollen an der Modellschule ihr Begabungsprofil finden und entfalten können.

Die Modellschule Ravensburg möchte offen sein für alle Kinder, Jugendliche und deren Eltern, um die Schulgemeinschaft - mit allen am Schulleben Beteiligten - weiterzuentwickeln.

Um solch eine lernende Organisation darstellen zu können, wird die Modellschule Ravensburg nach einem gut auf die Schule abgestimmten Qualitätsmanagement arbeiten.“ (PAG 2011, S. 3).

Im Bemühen darum das Lernhauskonzept über die Unterrichtsentwicklung hinaus mit Entwicklungsmöglichkeiten schulstruktureller Art zu verbinden, plante das Kollegium im Sommer 2009 einen Schulversuch „Integrative Mittelschule“¹² zu beantragen. Da zur selben Zeit die Landesregierung die Schulart der Werkrealschule einführte, war ein Schulversuch mit ähnlicher Zielrichtung jedoch nicht genehmigungsfähig.

¹¹ Da Schule und Kindergarten in unterschiedlicher Trägerschaft sind, konnte die zunächst vorgesehene Einbindung der vorschulischen Bildung nicht erreicht werden (vgl. Sitzungsvorlage Gemeinderat 2011/169, S. 3).

¹² Anhang 3: Präsentation „Integrative Mittelschule - Über Schulentwicklung zum Schulversuch“

Ende 2010 erfolgte die Genehmigung der Werkrealschule am Standort der Stefan-Rahl-Schule.

In der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule sieht die Schulgemeinschaft nun die Möglichkeit einer konsequenten systemischen Weiterentwicklung ihres Schulkonzeptes gegeben.

In der Gemeinderatssitzung vom 26. 09. 2011 wurden die Ravensburger Schulen aufgefordert, ihr Interesse an der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule gegenüber dem Schulträger zu bekunden.

Bei einer Bewerbung sollte als Leitfaden für das Gemeinschaftsschulkonzept das Konzept der Ravensburger Modellschule – gemeinsam lernen - dienen, jedoch konkretisiert auf die spezifischen Bedingungen der Schule.¹³

Die Gliederung sowie die wesentlichen inhaltlichen Ausführungen der vorliegenden Konzeption orientieren sich daher an denen des Konzeptes der Modellschule Ravensburg. Die Entscheidung für diese Form ist zum einen der oben genannten Forderung geschuldet, soll aber darüber hinaus die Wertschätzung für die Arbeit der Mitglieder der Pädagogischen Arbeitsgruppe (PAG) ausdrücken.

Wichtig ist, die grundsätzliche Unterscheidung der jeweiligen Hintergründe bei der Konzeptionserstellung zu beachten.

Das Konzept der Modellschule wurde ursprünglich als ein Konzept für eine neu zu errichtende Schule entwickelt, während die Konzeption für die Entwicklung der Stefan-Rahl-Schule zur Gemeinschaftsschule vor dem Hintergrund einer existierenden Schule mit ihren Rahmenbedingungen und dem Wissen und Tun der in ihr arbeitenden Menschen erfolgte. Die vorliegende Konzeption für eine Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule richtet sich nach dem systemischen Ansatz der Schulentwicklung, nimmt also bewusst die Geschichte, Tradition und Rahmenbedingungen der Schule sowie die Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten der in ihr arbeitenden und lernenden Menschen zum Anknüpfungspunkt für

¹³ Zitat: Stadt Ravensburg: Sitzungsvorlage DS 2011/299 für den Gemeinderat (öffentlich am 26.09.2011): „... Die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen erfolgt in der Regel als konsequente (und erwünschte) Weiterentwicklung eines bestehenden Schulstandortes. Da dem Schulträger bislang kein Antrag einer Schule auf Einrichtung als Gemeinschaftsschule vorliegt, kann der Antrag auf Genehmigung der Ravensburger Modellschule ‚Gemeinsam lernen‘ momentan auch nicht durch einen Antrag auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule ‚quasi‘ ersetzt werden.

Der Schulträger unterstützt jedoch Schulen in städtischer Trägerschaft, die sich zukünftig zur Gemeinschaftsschule weiterentwickeln wollen, auf ihrem Weg. (...) Das durch die pädagogische Arbeitsgruppe erarbeitete Konzept soll allen Schulen, die sich in Richtung Gemeinschaftsschule entwickeln möchten, als Leitfaden dienen. Im Zuge der Umsetzung ist das Konzept durch die Schule zu konkretisieren bzw. den spezifischen Bedingungen der Schule anzupassen.“

Entwicklungsmaßnahmen. Wir sind davon überzeugt, dass ein Innovationsprojekt, wie der Aufbau einer neuen Schulform Gemeinschaftsschule, dann erfolgreich verlaufen kann, wenn es auf die aktive und konstruktive Mitarbeit der Schulleitung, der Lehrkräfte und Mitarbeiter, der Eltern und Schüler bauen kann.¹⁴

Diese Ausgangslage ist an der Stefan-Rahl-Schule gegeben. Sowohl die Gesamtlehrerkonferenz als auch die Schulkonferenz sprachen sich im Oktober 2011 einstimmig für eine Weiterentwicklung der Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule aus.

Die Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule ab Klasse 5 soll als staatliche Angebotsschule das Bildungsangebot an städtischen Schulen erweitern.

Die Grundschule¹⁵ soll weiterhin in ihrer bewährten Struktur mit jahrgangsgemischten Eingangsklassen geführt werden. In ihr lernen alle Kinder aus den Schulbezirken der näheren Umgebung gemeinsam. Wie bisher sollen freiwillige Kreativ- und Förderangebote die ganztägige Betreuungsmöglichkeit ergänzen.

Die Gemeinschaftsschule soll ab dem Schuljahr 2012/13 ab Klasse 5 sukzessive in der Sekundarstufe eingerichtet werden um allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen auch über die Grundschulzeit hinaus gemeinsam zu lernen. Die Stefan-Rahl-Schule versteht die Unterschiedlichkeit der Kinder als Bereicherung und Herausforderung. Aus dieser Haltung ergibt sich praktisch eine verstärkte Individualisierung des Unterrichts sowie eine vielfältige Differenzierung der Lernangebote. Die bereits vorhandenen entsprechenden Lern- und Organisationskonzepte werden in der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule weiterentwickelt, um die Schülerinnen und Schüler zu bestmöglichen Leistungen und Abschlüssen führen zu können. Inklusives Lernen gehörte und gehört weiterhin zum Qualitätsmerkmal der ganzen Stefan-Rahl-Schule.

¹⁴ In einer einflussreichen Studie der RAND-Corporation und Studien, die im angelsächsischen Raum durchgeführt wurden, konnte nachgewiesen werden, dass sich die Umsetzung und der Erfolg von Plänen nicht auf der staatlichen Ebene, sondern auf der Ebene von Einzelschulen entscheidet. Vor diesem Hintergrund erfolgte im Bereich der Schulentwicklung ein Paradigmenwechsel von der ‚Makropolitik‘ zur ‚Mikropolitik‘. Der bekannte Schulentwickler Hans-Günter Rolff plädiert jedoch für eine Verknüpfung der beiden Reformquellen, indem er die Wichtigkeit des unterstützenden Kontextes des Gesamtsystems bei der Einzelschulentwicklung hervorhebt. (vgl. Rolff (2008): Konzepte und Verfahren der Schulentwicklung. Kaiserlautern, S. 1ff)

¹⁵ Bis zur Weimarer Republik waren Volksschulen, Mittelschulen und Gymnasien vom ersten bis zum letzten Schuljahr voneinander getrennte Institutionen. Im 1919/20 verabschiedeten Weimarer Schulkompromiss gelang die Einführung einer gemeinsamen Grundschule für alle Kinder. Der Kompromiss bezieht sich auf die Dauer von vier Jahren der gemeinsamen Unterrichtung. Bestrebungen ein Schulsystem mit einer längeren gemeinsamen Schulzeit zu schaffen, fanden keine politische Mehrheit. (vgl. Klemm (2007): Entwicklungen und Trends in der Schulpolitik, S. 7ff)

Das Qualitätsmanagementkonzept der Stefan–Rahl–Schule, wie es im Qualitätsmanagementhandbuch der Schule abgebildet ist, wird den Erfordernissen der Entwicklung entsprechend weiterentwickelt, da dies für eine komplexer werdende Verwaltungs- und Gestaltungsstruktur in der Gemeinschaftsschule unerlässlich ist.

„Nachhaltige Entwicklung knüpft an gewachsene Strukturen an“¹⁶

Die Schule befindet sich im Süden von Ravensburg im Ortsteil Obereschach. Seit dem Schuljahr 2011/12 ist die Stefan-Rahl-Schule eine Grund- und Werkrealschule.

110 Schülerinnen und Schüler aus der näheren Umgebung besuchen derzeit die Grundschule. Da diese die Kinder aufgrund ihres Wohnortes im ausgewiesenen Schulbezirk aufnimmt, wird für sie kein Antrag auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule gestellt.

Diese Entscheidung hat zwei tragende Gründe:

Es wird damit die Planungssicherheit für die eigene wie auch für umliegende Grundschulen gewährleistet.

Die Einrichtung von verpflichtenden Ganztagesangeboten an mindestens drei Tagen der Woche¹⁷ wird zum Zeitpunkt der Antragstellung von einer Mehrheit der Eltern nicht gewünscht.

Die Wochenrhythmisierung des Stundenplans mit einem Unterrichtsnachmittag, freiwilligen Angeboten durch Jugendbegleiter und die Lesewelt Ravensburg soll beibehalten werden. Durch das Angebot einer erweiterten verlässlichen Betreuung täglich von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr, hat die Stadt Ravensburg eine familienfreundliche Maßnahme umgesetzt.

Jahrgangsmischung in der Eingangsstufe gehört seit vielen Jahren zum pädagogischen Konzept der Grundschule und wird beibehalten. Gemeinsames Lernen in altersgemischten Lerngruppen findet regelmäßig in Projekten statt. Wir verstehen uns daher auch in der Grundschule als Gemeinschaftsschule¹⁸ und werden die

¹⁶ Zitat: Arnold, R. (2000): Das Santiago Prinzip. Führung und Personalentwicklung im lernenden Unternehmen. Köln, S. 52

¹⁷ „Eine Gemeinschaftsschule ist zumindest in den Klassenstufen 5-10 eine Gemeinschaftsschule.“ (KM (6.10.11): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S. 3

¹⁸ Die Grundschule hat einen erheblichen Wandel vom „Unterbau“ der Sekundarschulen zur eigenständigen Schulart hinter sich. Offener Unterricht, Integration behinderter Kinder und das Konzept des jahrgangsgemischten Lernens sind wesentliche Entwicklungspunkte im Sinne einer Gemeinschaftsschule. (vgl. Gudjons (2008): Pädagogisches Grundwissen, S. 285ff)

Möglichkeit der Einrichtung der Grundschule als Gemeinschaftsschule ab Klasse 1 mittelfristig im Auge behalten.

Im Schuljahr 2011/12 besuchen 94 Schülerinnen und Schüler die Werkrealschulklassen 5 – 9. Sie kommen hauptsächlich aus den verstreuten Wohnplätzen der Ortschaft Eschach und aus der angrenzenden Ortschaft Taldorf. Viele benutzen die Verkehrsanbindung im Linienverkehr oder die Schulbuslinie, die zwischen Oberzell und Obereschach eingerichtet ist.

Um unseren Sekundarschülerinnen und –schülern das Angebot einer Ganztageschule machen zu können, bieten wir ihnen bereits jetzt die Möglichkeit, drei Tage der Woche ganztägig an der Schule zu verbringen. An zwei Nachmittagen findet Pflichtunterricht, am dritten Nachmittag finden freiwillige Jugendbegleiter-AGs statt. Die Mittagszeit können die Jugendlichen mit Mittagessen in der Mensa, Aufenthalt im Schülercafé und betreuten Über-Mittag-Angeboten in der Schule verbringen.

Die mit der Beantragung zur Gemeinschaftsschule einhergehende Einrichtung einer Ganztageschule ist somit die formale Anerkennung der in großen Teilen gelebten Praxis.

1. Schulpädagogisches Konzept

Wir sehen uns den Schülerinnen und Schülern, die derzeit unsere Schule besuchen, in besonderer Weise verpflichtet. Das sind neben den Grundschulern die Werkrealschüler ab Klasse 5. Ihren Lernweg optimal zu gestalten und zu begleiten ist erste und wichtigste Aufgabe. Die Schwerpunkte der Werkrealschule wie beispielsweise eine vertiefte Berufsorientierung und die Förderung des selbstständigen, individualisierten Lernens werden mit dem Aufbau einer Gemeinschaftsschule ab Klasse 5 den Maßgaben entsprechend weiterentwickelt. So gelingt der Aufbau einer Gemeinschaftsschule innerhalb eines gut funktionierenden Systems, ohne Brüche zu verursachen.

Die Stefan-Rahl-Schule steht dabei nicht am Anfang einer Entwicklung hin zum erfolgreichen Lernen bei unterschiedlichen Lernensvoraussetzungen. Entwicklungsbausteine der Schule aus vielen Jahren wurden im Lernhauskonzept zusammengeführt und strukturiert sichtbar gemacht. Sie werden im Folgenden detaillierter dargestellt.

Eine leistungsorientierte, aber niveaueverschiedene Unterrichtung steht dabei im Zentrum. Schlüssel für das Gelingen sind dabei die Personen vor Ort, in erster Linie die Lehrkräfte. Zusammen mit Schulsozialarbeiterin, Pädagogischer Assistentin, Jugendbegleitern und/oder Studenten arbeiten Lehrkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen bereits jetzt im Team zusammen und werden es in verstärkter Weise für das Gelingen der Ziele der Gemeinschaftsschule tun, um den Schülerinnen und Schülern bestmögliche Lernchancen zu bereiten.¹⁹

1.1 Ziele

„1.1. Ziele

„Durch längeres gemeinsames Lernen in einer gebundenen Ganztageschule wird Chancengleichheit unabhängig von den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen gesichert.

Gemeinsames Lernen in leistungsheterogenen und altergemischten Gruppen ist ein wesentlicher Baustein des Lernkonzepts. Die individuellen Lernwege werden durch optimierte Binnendifferenzierung unterstützt und begleitet.

¹⁹ Dabei wird vermehrt auch die Forderung von sogenannten „hochbegabten“ Schülerinnen und Schülern thematisiert und soll gerade auch in der Gemeinschaftsschule durch die Kooperation mit Experten gelingen.

Es wird allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, ihr Begabungspotenzial voll auszuschöpfen. Ziel ist der für jede und jeden bestmögliche Abschluss.

Die kontinuierliche individuelle Bildungsbiographie der Kinder vollzieht sich durch den Wegfall von Übergängen im Bildungssystem ohne Brüche.

Die Voraussetzungen zur Inklusion sind durch personelle, räumliche und pädagogische Ressourcen gewährleistet.

Die Modellschule als demokratischer Lern- und Lebensraum ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Respekt. Dies äußert sich durch eine enge Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.“ (PAG 2011, S. 4)

Die im Konzept für die Modellschule Ravensburg formulierten Ziele können fast ausschließlich auch als die Ziele einer Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule gelten und werden daher an dieser Stelle nicht wiederholt.

Als einziger Unterschied ist in der Anfangsphase des Aufbaus der Gemeinschaftsschule das Lernen in altersgemischten Gruppen zunächst punktuell vorgesehen.

1.2 Grundhaltung

„1.2 Grundhaltung

Die Modellschule ist offen für alle Kinder ohne Rücksicht auf Herkunft, Begabung, ethische und religiöse Zugehörigkeit. Jedes Kind ist einmalig und willkommen.

Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Sein angenommen, individuell betreut, gefördert und gefordert, denn die Modellschule Ravensburg will das Begabungspotential aller Schülerinnen und Schüler voll ausschöpfen. Ziel ist der für jede und jeden bestmögliche Abschluss. Dabei wird auch der Weg in Richtung allgemeine Hochschulreife vorbereitet.

Die Schule stellt das Kind in den Mittelpunkt und unterstützt die Kinder darin, gemeinsam und selbstbestimmt zu lernen, damit sie aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dabei ist jede und jeder für das eigene Lernen mitverantwortlich. Dies bedeutet, dass an alle am Schulleben Beteiligten hohe Erwartungen gestellt werden.

Der Umgang miteinander muss von Wertschätzung, Respekt und Toleranz geprägt sein. Kommunikation findet auf Augenhöhe statt. Dazu gehören der offene und positive Umgang mit Fehlern und eine ausgeprägte Feedbackkultur. Dieses pädagogische Selbstverständnis teilen alle Professionen an der Modellschule. Sie unterstützen sich gegenseitig und kooperieren mit inner- und außerschulischen Partnern.

Kinder benötigen den Erziehungsbeistand zwischen Schule und Eltern, die diese Grundhaltung unterstützen und das Schulleben mit gestalten. Dazu ist jede Familie eingeladen und aufgefordert.“ (PAG 2011, S. 5)

Die im Konzept der Modellschule Ravensburg beschriebene Grundhaltung und Kommunikationskultur kann als wichtigster Gelingensfaktor bei der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule gelten. Das Leitbild der Stefan-Rahl-Schule wurde auf diesem Hintergrund entwickelt und es bleibt die immerwährende Aufgabe, das darin ausgedrückte Ethos lebendig zu halten, denn:

Für unsere Schülerinnen und Schüler und mit ihnen zusammen wollen wir unsere Schule zur Gemeinschaftsschule weiter entwickeln.

„Mit einer optimistischen und vertrauensvollen Grundhaltung handeln wir nach dem Leitsatz, dass im Mittelpunkt immer der Mensch steht.“²⁰

1.3 Pädagogische Leitlinien

1.3.1 Schule der Vielfalt als Lebens-, Erfahrungs- und Bewegungsraum

**„1.3.1 Schule der Vielfalt als Lebens-, Erfahrungs- und Bewegungsraum
Die Modellschule Ravensburg ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche gerne leben und lernen, weil es klar strukturierte und nachvollziehbare Regeln und Rituale gibt. Die Schule bietet individuell ausgerichtete Lerngelegenheiten, die schwerpunktmäßig aus Erfahrung und nicht aus Belehrung resultieren. Als Schule „am Ort“ bezieht sie die nähere und weitere Umgebung, die Natur, das kulturelle Angebot und die Region als Lernmöglichkeit bewusst in ihre Arbeit mit ein.**

Bewegung als tragendes Element einer ganzheitlichen Entwicklung nimmt einen breiten Raum im Tagesrhythmus und im Schulleben ein, denn „Bewegung eröffnet den Kindern den Zugang zur Welt, ist ein elementares Prinzip jeglichen Lernens und trägt zum Wohlbefinden bei.“

Die inklusive Schule begreift Heterogenität in ihrer ganzen Bandbreite als Chance und Bereicherung. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie besondere Begabungen werden durch gezielte Angebote und Lernarrangements unterstützt und gefordert. Die Förderung der Fantasie und Kreativität ist ebenso Bildungsziel wie die Entfaltung der Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung.“ (PAG 2011, S. 5f).

Die für die Modellschule Ravensburg ausgearbeiteten pädagogischen Leitlinien sind richtungsweisend für die Gemeinschaftsschule allgemein; die Stefan–Rahl–Schule erfüllt bereits die wesentlichsten:

Als Ravensburger Schule im eher ländlich geprägten Süden bietet sich den Schülerinnen und Schülern eine Vielfalt an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in der Natur. Der Unterricht folgt dem Prinzip, dass Lernen nicht primär aus Belehrung,

²⁰ Zitat: Leitbild der Stefan-Rahl-Schule

sondern vielmehr aus der Erfahrung geschieht. Leben und Lernen sind somit eng miteinander verknüpft. Als besonders profilbildend ist hierbei die Übernahme der Patenschaft für eine nahe gelegene Streuobstwiese zu nennen. Organisiert durch die Schülerfirma Bioobst ist sie Lernort und bietet vielfältige Lern- und Erfahrungsgelegenheiten für alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 1.²¹

Das Projekt war Bestandteil des kürzlich der Stadt Ravensburg verliehenen Biodiversitäts-Siegels.

Inklusives Arbeiten gehört bereits seit langem zum Konzept der Stefan-Rahl-Schule. Nachdem zum Schuljahr 2010/11 zum zweiten Mal eine Außenklasse der Martinusschule²² verabschiedet wurde, konnte zu diesem Schuljahr in enger Kooperation mit der Förderschule St. Christina ein Inklusionsmodell in zwei Klassen der Schule begonnen werden.

1.3.2 Schule der individuellen Förderung

„1.3.2 Schule der individuellen Förderung

Alle Kinder und Jugendlichen sollen in ihrer Unterschiedlichkeit hinsichtlich ihres Entwicklungsstandes, ihrer Lernvoraussetzung und eventueller Behinderungen ihre Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten können. Daraus resultiert eine weitgehende Individualisierung des Unterrichts. Defiziten wird durch zeitnahe und gezielte Förderung entgegengewirkt. Selbstgesteuertes und selbstorganisiertes Lernen sowie Lernberatung und Lernbegleitung zeichnen die Pädagogik des individuellen Lernens aus. Über die eigentliche Unterrichtszeit hinaus kann dieses Konzept noch mithilfe einer Sommerschule ausgebaut werden.“ (PAG 2011, S. 6)

Gemäß den Vorgaben für die Gemeinschaftsschule wird die konsequente individuelle Förderung und Forderung das herausragende Qualitätsmerkmal der Gemeinschaftsschule sein. Die Grundschule wie auch die Werkrealschule bereiten den Weg dazu: Werkstattunterricht, Wochenplanarbeit, Förderangebote sowie Tandemunterricht gehören bereits jetzt selbstverständlich zum Schulalltag. Die

²¹ Im Zusammenhang mit der pädagogisch-didaktischen Nutzung der Streuobstwiese als Erfahrungs- und Lernraum entwickelt sich derzeit neben dem musikalischen Profil ein naturwissenschaftlich ausgerichtetes Profil. Die konzeptionellen Eckpunkte werden derzeit aus der praktischen Arbeit heraus weiterentwickelt.

²² Von 1996 bis 2001 und von 2006 bis 2011 wurden Martinusschüler ab der 5. Klasse bis zum Abschluss in einer Außenklasse an der Stefan-Rahl-Schule in enger Kooperation mit der Partnerklasse der Hauptschule unterrichtet. Darüber hinaus arbeiteten behinderte und nicht behinderte Schüler aller Klassenstufen in Lerngruppen regelmäßig in Projekten, im Fachunterricht und bei Schulveranstaltungen zusammen.

Grundschule wurde zum Schuljahr 2011/12 in den Kreis der SINUS²³ - Grundschulen aufgenommen, was die qualitätsorientierte Unterrichtsentwicklung weiter stärkt.

Enge Teamarbeit von Regelschullehrkräften mit Sonderpädagogen in den Inklusionsklassen und die Einrichtung einer Lerninsel mit dem damit verknüpften niveaudifferenzierten Unterrichtskonzept in den Klassen 5 und 6 zum Schuljahr 2011/12 sind Umsetzungsmaßnahmen in der derzeitigen Praxis.

Selbstlernzeiten in Begleitung von Lehrkräften und außerschulischen Experten während der „Studierwerkstattstunden“²⁴ mit Hilfe eines Logbuches wurden im vergangenen Schuljahr erstmals erprobt und werden ab Mai 2012 in weiterentwickelter Form stattfinden. Das Konzept fördert in besonderer Weise die Übernahme von Eigenverantwortung des Schülers und der Schülerin für das eigene Lernen.

1.3.3 Schule als Gemeinschaft

„1.3.3 Schule als Gemeinschaft

Die Modellschule Ravensburg fördert eine ausgeprägte Lern- und Schulkultur. Im gemeinsamen Lernen durch Fachunterricht in Kursangeboten, in Projekten und im projektartigen Arbeiten machen die Schülerinnen und Schüler dazu vielfältige Erfahrungen.

Das gemeinsame Lernen bezieht sich auf die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten. Damit alle daran teilhaben können, sind die regelmäßigen Schulvollversammlungen zentraler Bestandteil der Modellschule. Hier können beispielsweise Projekte präsentiert und theaterpädagogische Ergebnisse gezeigt werden.

Die Schulgemeinschaft erweitert sich durch die Öffnung in den Elementarbereich und schließt somit auch Kinder, Eltern und Personal der Kindertagesstätten mit ein.²⁵

In demokratischen Handlungsprozessen werden die Schülerinnen und Schüler zu Eigenverantwortung und zu begründeten ethischen Werturteilen herangeführt.

Dies beginnt in unterster Ebene im Klassenrat bis hin zur Schülermitverantwortung auf Schul- und dem Schülerrat auf kommunaler Ebene.“ (PAG 2011, S. 6)

²³ SINUS ist ein bundesweites Unterrichtsentwicklungsprogramm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) zur Steigerung der Effizienz im naturwissenschaftlich-mathematischen Unterricht an Schulen. Die in 10 Modulen beschriebenen Kriterien für individualisierten, schüleraktivierenden und leistungsförderlichen Unterricht (z.B. „gute Aufgaben“, „eigenständig lernen – gemeinsam lernen“, „Lernen begleiten – Lernergebnisse beurteilen“) sind Impulse für die Unterrichtsentwicklung der gesamten Schule. Praktische Teamarbeit ist ein Auswahlkriterium für die Aufnahme einer Schule in das Programm.

²⁴ Anhang 4: Übersichtsplan Studierwerkstatt 2011 mit Logbuch

²⁵ Hier sei noch einmal erwähnt, dass die Gemeinschaftsschule ab Klasse 5 beantragt wird, die intensive Kooperation mit der Grundschulstufe und dieser mit den Kindergärten aber in bewährter Form weitergeführt wird, die dies das Fundament der Gemeinschaftsschule bildet.

Diese Ausführungen im Konzept der Modellschule Ravensburg können als geradezu charakteristisch für die Schulgemeinschaft der Stefan-Rahl-Schule gelten.

Zum Konzept der Schule gehört seit langem das stufenübergreifende projektorientierte Arbeiten an sogenannten „Kultour-Tagen“²⁶.

Schülervollversammlungen mit den beschriebenen Inhalten finden regelmäßig statt.

Die theaterpädagogischen Bestandteile werden durch die musikalischen Schwerpunkte ergänzt. Eine ausgebildete Theaterpädagogin im Kollegium und die Kooperation mit der Musikschule Ravensburg im Projekt Bläserklasse und ab 2012/13 im Projekt Singen – Bewegen – Sprechen garantieren eine nachhaltige musische Bildung für die Schülerinnen und Schüler. Die Kooperationsprojekte mit der Musikschule Ravensburg und die musikalische Betätigung in Schulchören, Schülerband und Trommelgruppe bilden das musikalische Profil der Grund- wie Werkrealschule.

Im Rahmen der IMTA²⁷ am 2. Mai 2012 in Ravensburg wird die gesamte Schule noch einmal durch die Aufführung des Schulmusicals „Mit Apfelsaft nach Irgendwo“ ein öffentliches Beispiel geben.

Klassenratssitzungen und SMV-Aktivitäten sind Räume für konkretes Demokratie-lernen in unserem schulischen Rahmen.

Darüber hinaus beinhaltet eine Demokratieerziehung zum mündigen Bürger neben der Partizipation die aktive Mitwirkung für die Gemeinschaft über die Schule hinaus.

In zwei Bereichen erfüllen dies die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise:

Zum einen in der bereits dargestellten Übernahme der Patenschaft für eine Streuobstwiese und zum anderen bei der verpflichtenden Mitwirkung an den Heimatfesten der Stadt Ravensburg und ihren Ortschaften. Die Schülerinnen und Schüler pflegen dadurch Heimatkultur und erkennen, dass jede/r Einzelne für die Gestaltung einer funktionierenden Gemeinschaft von Bedeutung ist.

Die Profile und die Schulkultur weiter zu pflegen wird auch eine Aufgabe der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule sein.

²⁶ Der ursprünglich zum Konzept der Grundschule gehörende „Kultour-Tag“ (Wir „toure“ um die Welt), wurde zwischenzeitlich zum stufenübergreifenden Projekttag weiterentwickelt.

²⁷ Internationale **M**usische **T**agung

1.3.4 Schule mit intensiver Berufsorientierung

Ergänzend zum Konzept der Modellschule Ravensburg wird in die Konzeption für die Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule die Weiterführung der bewährten intensiven Berufsorientierung aufgenommen, wie dies auch im pädagogischen Konzept der Gemeinschaftsschule des Kultusministeriums vorgesehen ist.²⁸

Alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen, die einen Hochschulabschluss anstreben, sollen auf diesem Weg begleitet werden, um ihnen Orientierung in der von zunehmender Vielfalt geprägten Arbeitswelt zu geben.

So werden wir dem Leitsatz gerecht, dass wir die Jugendlichen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung begleiten wollen.

Im Juli dieses Jahres wurde die Stefan-Rahl-Schule mit dem BoriS- Berufswahlsiegel²⁹ ausgezeichnet. Die Bausteine, welche zu dieser Auszeichnung geführt haben, sind die intensive Vorbereitung im Unterricht während der jährlich nach den Osterferien stattfindenden „Berufwoche“, die vielfältigen Praktika während der Schulzeit, die Begleitung einzelner Klassen durch die Randstad-Stiftung im Projekt „Du bist ein Talent“ seit 2008/09, die enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, die individuelle Betreuung Einzelner durch eine Berufseinstiegsbegleiterin und das Lernen am Modell im Bereich Wirtschaft und Informatik in der Schülerfirma Bioobst.

1.3.5 Schule als Teil der Bildungsregion

Die Vernetzung mit der Region ist ein wichtiger Teil der qualitätsbildenden Arbeit der Stefan-Rahl-Schule.

Kooperationen mit den Kindergärten, mit den anderen Schularten, ganz besonders mit der Förderschule St. Christina im Inklusionsmodell und den Lehrerbildungsinstituten sind feste Bestandteile im schulischen Konzept.

Die Kooperation mit den Betrieben der Region ist im Rahmen der Berufsorientierung intensiv, in zwei Projekten wurden Kooperationsvereinbarungen durch Verträge nachhaltig verankert.³⁰

Eine Kooperation mit der PH Weingarten wird in diesem Schuljahr im Vorleseprojekt der Klassen 4 bis 8 umgesetzt. Eine weitergehende Zusammenarbeit mit der

²⁸ vgl. KM (6.10.11): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S.2

²⁹ Das BoriS - Berufswahl - SIEGEL, ein Projekt der Baden-Württemberg-Stiftung, ist ein Qualitätssiegel für die Berufsorientierung an Schulen.

³⁰ Kooperationsvereinbarungen liegen vor mit der Randstad-Stiftung im Projekt „Du bist ein Talent“ und mit der Ortverwaltung Eschach sowie dem Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee im Projekt „Patenschaft für eine Streuobstwiese“.

Pädagogischen Hochschule wird seitens der Schulgemeinschaft gewünscht, um Lehre und Praxis in gewinnbringender Weise zu verknüpfen.

„Zusammen mit allen am Schulleben Beteiligten und in der Vernetzung mit unserer Region machen wir Gemeinschaft erlebbar. So nutzen und gestalten wir den Raum, in dem wir leben und arbeiten.“³¹

³¹ Zitat: Leitbild der Stefan-Rahl-Schule

2. Inhaltliche und organisatorische Strukturen des Lernens

2.1 Eine Gemeinschaftsschule für alle

„2.1 Eine Modellschule für alle Kinder

Die Modellschule ist eine inklusive Schule, die die Jahrgangsstufen 1 - 10 umfasst. In diesem Zusammenhang ist eine enge Verzahnung von Elementar-, Primar- und Sekundarbereich unabdingbar. Brüche in der Lernbiographie der Kinder werden so vermieden und Kinder in ihrer Entwicklung konstant begleitet. Grundlage ist ein offener beziehungsweise erweiterter Leistungsbegriff, der ressourcen- und förderungsorientiert und nicht selektionsorientiert angelegt ist. Grundlage ist ein integriertes Erziehungs- und Bildungskonzept, das das soziale und kognitive Lernen als gleichbedeutend ansieht.“

(PAG 2011, S.7)

Die Stefan-Rahl-Grundschule ist eine Schule für alle Kinder ihres Schulbezirks. Durch die Struktur der jahrgangsgemischten Eingangsstufe kann auf die individuellen Entwicklungsunterschiede beim Schulbeginn flexibel reagiert werden. Die Kinder können die Eingangsstufe in einem, in zwei oder in drei Jahren ohne Versetzungsentscheidung durchlaufen. Kooperationen mit den Kindergärten, mit Förder- und Forderinstitutionen und mit den Sekundarschulen in Ravensburg werden aktiv gestaltet. Individualisiertes und gemeinsames Lernen wird in allen Klassenstufen der Grundschule in strukturierter Form praktiziert. Um auch den Kindern mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf ein Verbleib an unserer Schule bei optimalen Lernchancen zu ermöglichen, wird in der derzeitigen dritten Klasse ein Inklusionsmodell in Kooperation mit der Förderschule St. Christina erprobt. Das Ziel ist dabei, geeignete Unterrichtsformen zu finden um diese Kinder gemeinsam mit den anderen in der heterogenen Lerngruppe fördern zu können.

Die integrierten Unterrichtskonzepte der Grundschule bilden das Fundament für diejenigen der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule. Entsprechend dem Gedanken des Inklusionsansatzes setzt die Gemeinschaftsschule konsequent ihr integriertes Erziehungs- und Bildungskonzept um, damit jedes Kind die „bestmögliche Förderung bekommen“ und den „optimalen Schulabschluss erreichen“³² kann.

Für das Erziehungs- und Bildungskonzept gilt wie in der Grundschule und Werkrealschule als Grundsatz, dass so viel wie möglich gemeinsam und integriert gelernt werden soll und nur so viel wie unbedingt nötig getrennt.

³² Zitat: KM (6.10.11): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S.1

Damit wird das erstgenannte Ziel der Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg verfolgt: „Durch ein Maximum an individuellem und ein Optimum an gemeinsamem lernen entwickeln Kinder und Jugendliche Freude am Lernen.“³³

2.2. Altersgemischte Gruppen

„2.2 Altersgemischte Gruppen

Die Modellschule Ravensburg hat Bildungshauscharakter³⁴, das bedeutet, dass die Altersmischung den Kindertagesbereich mit einbezieht. Kindertagesstätten-Kindern wird ermöglicht, ihren Fähigkeiten entsprechend in Projekten gemeinsam mit Schulkindern zu lernen. Altersmischung erfolgt in beide Richtungen: Schülerinnen und Schüler haben ebenfalls die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in der Kindertagesstätte einzusetzen.

Die Schule setzt an die Stelle des Prinzips der Jahrgangsstufe die altersgemischte Lerngruppe / Stammgruppe und ist daher in vier Stufen gegliedert:

Stufe 1: Jahrgangsstufe 1 - 3, Stufe 2: Jahrgangsstufe 4 - 6; Stufe 3: Jahrgangsstufe 7/8, Stufe 4: Jahrgangsstufe 9/10.

Die Gruppengröße beträgt maximal 25 Kinder. Durch Kinder mit besonderem Förderbedarf reduziert sich die Gruppengröße oder die personellen Ressourcen werden erhöht.

Diese Gruppierungsform löst sich damit von der Vorstellung, dass Gleichaltrige zur gleichen Zeit das Gleiche lernen sollen und wollen.

Die bewusst hergestellte Altersmischung bedingt eine Vielfalt von unterrichtlichen Angeboten bis hin zur Individualisierung. Sie fördert zudem besondere Formen des sozialen Lernens, indem sie Kinder verschiedenen Alters dazu veranlasst, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu helfen und bereits erworbenes Wissen weiterzugeben.

In dieser Form erfahren die Schülerinnen und Schüler im Durchlaufen der einzelnen Stufen mehrfach den Wechsel individueller Rollen in der Gruppe.

Die Verweildauer in der jeweiligen Stufe orientiert sich am individuellen Lern- und Entwicklungstempo.

Brügelmann konnte in seiner Studie aufzeigen, dass das Lernen in heterogenen Gruppen gegenseitiges Lernen und die Entwicklung der personalen Kompetenz fördert.“ (PAG 2011, S. 8)

Die Konzeption der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule baut, wie im vorherigen Kapitel dargestellt, auf dem bewährten Konzept der jahrgangsgemischten Eingangsstufe in der Grundschule auf.

³³ Zitat: KM (6.10.11): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S. 1

³⁴ Es ist derzeit noch nicht bekannt, ob die Bildungshäuser weitergeführt werden. Es finden jedoch auch ohne eine solche Einrichtung die hier beschriebenen Kooperationsprojekte statt. Wünschenswert wäre, dass die zeitintensive und wichtige Kooperationsaufgabe wieder durch Entlastungsstunden wertgeschätzt werden könnte.

Die Gemeinschaftsschule startet zunächst mit der Jahrgangsstufe 5 um die Aufbauarbeit zu erleichtern.

Im Zuge des Aufbaus der Gemeinschaftsschule wird im Weiteren als Konsequenz der individualisierten Lernarrangements die Mischung der Jahrgänge erfolgen. Erfahrungen aus dem Unterricht der jahrgangsgemischten Eingangsstufe sowie von Sekundarschulen mit dem Leitziel des individualisierten Lernens, zeigen die im Konzept der Modellschule Ravensburg beschriebenen Vorteile von altersgemischten Strukturen. Insbesondere die Schulen des Mosaik-Netzwerkes³⁵ praktizieren beispielhafte Formen des individualisierten Unterrichts in heterogenen Gruppen und können auch für den Aufbau der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule richtungsweisend sein.

An der Stefan-Rahl-Schule gehört jahrgangsgemischtes Lernen auch in der Sekundarstufe zur Schulpraxis. Jahrgangsgemischte Lerngruppen werden gebildet für Projekt- und Förderangebote, im Unterricht der Wahlpflichtfächer, im Konzept der Studierwerkstatt und beim Lerninselkonzept der Klassen 5 und 6.

2.3 Ganztageschule mit rhythmisiertem Tagesablauf

„2.3 Ganztageschule mit rhythmisiertem Tagesablauf

Die Modellschule nimmt die Möglichkeit wahr, den Tagesablauf so zu gestalten, dass sich Phasen der Konzentration und Arbeit mit Phasen der Ruhe und Entspannung, Lernarbeit und Spiel in sinnvollem Rhythmus abwechseln. Tägliche Bewegungszeit ist darin fester Bestandteil.

Täglich, außer freitags, werden auf diesem Hintergrund in der Zeit von 7.30 - 16.00 Uhr flexible - der Altersstufe der Kinder angepasste - Formen von Unterricht, Betreuung, frei wählbare Arbeitsgemeinschaften sowie offene Atelier- und Werkstattarbeit angeboten. Da die Arbeitsphasen oft nicht vom sonst üblichen 45-Minuten-Takt bestimmt werden, können sich die Schülerinnen und Schüler länger, beziehungsweise nach ihren Möglichkeiten, auf Inhalte einlassen. Der pädagogische Handlungsspielraum ermöglicht ein gezieltes individuelles Fördern und Fordern.

Der morgendliche Schulbeginn ist offen und findet in der Zeit von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr statt. Schülerinnen und Schüler können diese Zeit individuell und selbstbestimmt gestalten, indem sie ihren Interessen nachgehen oder bereits mit dem Arbeiten beginnen. Sie haben Zeit anzukommen und sich einzufäden.

³⁵ **Mosaik** steht für **M**otivation, **S**elbstständigkeit, **a**ltersdurchmisches Lernen, **I**ndividualität und **K**urssystem. Der Verband der Mosaik-Schulen wurde 2009 gegründet.

Wie ein möglicher Tagesablauf aussehen kann, wird exemplarisch im Folgenden dargestellt.³⁶

Ansicht des Stundenplans (des Konzeptes der Modellschule), der horizontal gegliedert ist						
Zeit in min (Uhrzeiten)	Lerngruppe	Mo	Di	Mi	Do	Fr
(7.30 - 8.00)		Offener Unterrichtsbeginn				
30 min (8.00 - 8.30)	Stammgruppe	Morgenkreis mit Tagesplanung				
60 min (8.30 - 9.30)	Gemischte Gruppen	Individualisiertes Lernen				
30 min (9.30 - 10.00)		Pause				
60 min (10.00 - 11.00)	Stammgruppen oder gem. Gr.	Individualisiertes Lernen/ gemeinsames Lernen im Fachunterricht in abgestimmten Kursangeboten				
15 min (11.00 - 11.15)		Pause				
90 min (11.15 - 12.45)	Stammgruppen oder gem. Gr.	Gemeinsames Lernen im Fachunterricht in abgestimmten Kursangeboten/ Projekte oder projektorientiertes Arbeiten				Wochenabschluss
75 min (12.45 - 14.00)	Stammgruppen	Mittagessen Mittagessen mit freier Zeit				
90 min (14.00 - 15.30)	Gemischte Gruppen	Spezialisierung/ Vertiefung von Interessen und Stärken				
30 min (15.30 - 16.00)	Stammgruppe	Tagesabschluss: Lerntagebuch, Feedback/Beratung, Ausblick auf kommenden Tag				
		Gegebenenfalls Spätbetreuung				

(PAG 2011, S. 8f)

Das Konzept für die Ganztageschule an der Stefan-Rahl-Schule beinhaltet wie dasjenige für die Modellschule eine Rhythmisierung der Lern- und Entspannungszeiten.

Rhythmisierung der Ganztageschule bedeutet zum einen eine äußere Rhythmisierung des Stundenplans durch eine verlässliche Tages- und Wochenstruktur. Zeitschienen, wie die für das Lerninselkonzept im zweiten Unterrichtsblock, tragen zu einer solchen Strukturierung bei.

Wesentlich ist darüber hinaus die Beachtung einer inneren Rhythmisierung der Unterrichtsblöcke auf der Grundlage von lernpsychologischen Erkenntnissen über Konzentrations- und Entspannungsphasen.

³⁶ Der im Konzept für die Modellschule Ravensburg dargestellte exemplarische Stundenplan wird hier durch Uhrzeiten ergänzt.

Die Werkrealschule:

Wie bisher werden die Werkrealschüler dienstags und donnerstags ganztägig Unterricht haben. In die Angebote am Montag- und Mittwochnachmittag können sie sich freiwillig einwählen. Daher scheint es sinnvoll, den Antrag auf Einrichtung der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule durch die Beantragung der Einrichtung einer Ganztageschule in offener Angebotsform für die Stefan-Rahl-Werkrealschule zu ergänzen.

Die Gemeinschaftsschule:

Die Gemeinschaftsschule wird gemäß den Vorgaben des Kultusministeriums als gebundene Ganztageschule geführt. Auf Wunsch der Elternvertreter soll der Unterricht an drei Wochentagen verpflichtend ganztägig stattfinden. Ein vierter Nachmittag ist für darüber hinausgehende Angebote für Vertiefungs- und Spezialisierungseinheiten vorgesehen. Die Anmeldung erfolgt jeweils für ein Tertial, also für circa 12 Schulwochen.

Wie auch im Konzept der Modellschule vorgesehen, sollen die ganztägigen Angebote montags bis donnerstags stattfinden.

Die Anfangs- und Endzeiten müssen in Abhängigkeit der Buslinien³⁷ festgelegt werden. Daraus ergibt sich, dass wie bisher die Schulhausöffnung mit Einlass in die Klassenzimmer um 7.30 Uhr und der Unterrichtsbeginn um 7.45 Uhr sein wird.

Da Lehrkräfte stufenübergreifend unterrichten, wird die Rhythmisierung der Unterrichtszeiten für alle Schularten gleich geplant.

Wie bisher gilt auch weiterhin das Doppelstundenmodell mit zwei Bewegungspausen am Vormittag und der Mittagspause. Eine Spätbetreuung wird eingerichtet, falls dies von Seiten der Eltern gewünscht wird und der Schule die entsprechenden Personalressourcen zur Verfügung gestellt werden.

³⁷ Die Buslinie zwischen Obereschach und Oberzell ist zeitlich von den Unterrichtszeiten der GS Oberzell abhängig. Eine Änderung der Anfangs- und Mittagszeiten ist deshalb nicht möglich. Das Unterrichtende um 15.45 Uhr (bisher 16.00 Uhr) ist seitens der GS Oberzell wünschenswert, da sich dadurch längere Wartezeiten für die dortigen Grundschüler vermeiden lassen. Für Schülerinnen und Schüler, die mit der RAB-Buslinie 3 zur Schule kommen, ist diese Endzeit ebenfalls günstiger.

Die Wochenrhythmisierung ist folgendermaßen vorgesehen.

Wochenrhythmisierung der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule								
(min)	Uhrzeiten	Lerngruppe	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1 (15)	7.30 – 7.45		Offener Unterrichtsbeginn					
2 (90)	7.45 – 9.15	Klasse	Wochenbeginn im Morgenkreis Fachunterricht					
3 (15)	9.15 – 9.30		Pause					
4 (90)	9.30 – 11.00	Lerngruppen	Lerninselzeit				Profil- angebote / FU	
5 (15)	11.00 – 11.15		Pause					
6 (90)	11.15 – 12.45	Lerngruppen/ Klassen	Gemeinsames Lernen im Fachunterricht in abgestimmten Kursangeboten/ Projekten oder projektorientiertes Arbeiten				FU	
							Ab- Schluss	
7 (60)	12.45 – 13.45	Mittagspause mit Mittagsfreizeit						
8 (90)	13.45 - 15.15	Lerngruppen/ Klassen	Spezialisierung/ Übung/ Fachunterricht Vertiefung von Interessen und Stärken/ AGs					
9 (30)	15.15-15.45	Tagesabschluss mit Feedback und Lernplanung						

Erklärungen zu den Phasen:

Phase 1:

Der für die Grundschule vorgeschriebene offene Unterrichtsbeginn gilt für alle Schülerinnen und Schüler Stefan-Rahl-Schule. Die Schülerinnen und Schüler können in Ruhe ankommen, was sich auf den Unterrichtsbeginn positiv auswirkt.

Phase 2:

Die Rhythmisierung von Doppelstunden à 90 min schafft die zeitlichen Voraussetzungen für eine Unterrichtsstrukturierung nach dem „Sandwichprinzip“³⁸ mit einem Wechsel von lehrerzentrierten Inputphasen mit kooperativen Lernformen Entspannungs- und Bewegungsphasen werden nach lernpsychologischen Gesichtspunkten in die Sequenzen eingebaut.

³⁸ Den Begriff prägte Prof. Diethelm Wahl von der PH Weingarten.

Phase 3:

Die Pause ist eine Bewegungspause. Spielgeräte und das Spielen auf dem Hartplatz sind vor allem bei jüngeren Kindern und Jugendlichen beliebt. Das Einnehmen des Pausenverspers erfolgt in den Klassenzimmern, in der Regel während der Vorlesezeit.

Phase 4:

In diesem Zeitfenster findet bereits jetzt an drei Tagen der Woche während sechs Stunden strukturiertes individualisiertes Lernen im Rahmen des Lerninselkonzepts der Klassen 5 und 6 jahrgangsgemischt in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch statt.

Diese Arbeitsform wird in der Gemeinschaftsschule auf zunächst vier Wochentage ausgeweitet.

Phase 5:

Eine zweite Bewegungspause gehört bereits zur Tagesrhythmisierung der Stefan-Rahl-Schule und wird durch den Bau eines Spielareals auf dem Schulgelände im kommenden Jahr noch attraktiver werden.

Phase 6:

Ob in der Phase ein Doppelstundenblock liegt oder aber Einzelstunden, hängt von den organisatorischen Gegebenheiten ab. Da an der Schule Fachlehrkräfte für Religion und Instrumentallehrer der Musikschule Ravensburg unterrichten, liegen bestimmte Stunden fest. Die Woche endet mit einem Abschlusskreis für Klassenratssitzungen und Feedbackrunden.

Phase 7:

In der Mensa wird bereits jetzt täglich von 12.00 – 13.30 Uhr ein warmes Mittagessen angeboten. Aus Platzgründen wird das Mittagessen gestaffelt eingenommen: Die Grundschüler essen zusammen mit den Hortbetreuerinnen ab 12.10 Uhr, die Werkrealschüler ab 13.00 Uhr. Das Schülercafé ist derzeit an drei Tagen von 12.45 Uhr bis 13.50 Uhr geöffnet und wird hauptsächlich von Jugendbegleiterinnen mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin und der Pädagogischen Assistentin betreut.

Als Übermittag-Angebote soll das derzeitige Konzept der offenen Räume nach Bedarf weiter ausgebaut werden. Angebote in den Sporthallen, der Schülerbücherei, dem PC-Raum, dem Kunst- und dem Technikraum werden durch den Einsatz von Lehrkräften, Jugendbegleitern und Schülermentoren ermöglicht.

Im Schuljahr 2011/12 sind Jugendbegleiterinnen im Schülercafé und der Schülerbücherei im Einsatz. Schülermentoren betreuen den offenen Computerraum.

Phase 8

In den Nachmittagsstunden finden Fachunterricht, Übungszeiten, kreative, musische und sportliche Angebote durch Lehrkräfte und Jugendbegleiter statt.

Die Stefan-Rahl-Schule ist seit zwei Jahren im Jugendbegleiterprogramm der Jugendstiftung aufgenommen. Jugendbegleiter kommen im AG-Bereich³⁹, in der Betreuung und bei Fördermaßnahmen zum Einsatz.

Phase 9:

Das Ende des Schultages wird gestaltet mit der Erledigung nicht fertiggestellter Arbeiten⁴⁰, einer Reflexion über den Lernfortschritt und der Lernplanung für den nächsten Tag, was für das Arbeiten mit Lerntagebüchern im individualisierten Unterricht erforderlich ist.

2.3.1 Exemplarischer Stundenplan der 5. Klasse

Das Kultusministerium plant bis zum Schuljahr 2015/16 einen Basis-Bildungsplan für die Gemeinschaftsschule zu erstellen, der eine Schnittmenge der Bildungspläne der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums bildet. Bis zur Erstellung eines Bildungsplans für die Gemeinschaftsschule soll als Grundlage der Bildungsplan der Realschule gelten.⁴¹

Das bedeutet, dass zunächst die Kontingenzstundentafel der Realschule für die Fächerverteilung herangezogen werden muss. Die Planung kann derzeit nur vorläufig sein, da nähere Regelungen noch nicht bekannt sind. Für die Ausarbeitung eines exemplarischen Stundenplans wurde eine Vergleichsdarstellung der Kontingenzstundentafeln von Werkrealschule und Realschule erstellt⁴².

³⁹ Angebote von Jugendbegleitern im Schuljahr 2011/12 im Rahmen der Montag-AGs sind: Fußball, Showtanz, Töpfern, Italienisch.

⁴⁰ Verpflichtende Hausaufgaben werden nicht gestellt.

⁴¹ vgl. KM (6.10.11): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S. 5

⁴² Anhang 5: Vergleich Kontingenzstundentafel Werkrealschule - Realschule

Möglicher Stundenplan einer 5. Klasse Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 – 7.45	offener Unterrichtsbeginn				
7.45 – 9.15	Wochen- beginn (1) Deutsch	Sport	Englisch	EWG	10-Finger- Schreiben (7)
		Mathematik	Englisch	EWG	NWA
9.15 – 9.30	Bewegungspause				
9.30 – 11.00	Individualisiertes Lernen mit Input und Lerninselzeit (8h: 2h M, 1h D, 1h E, 4 h individuelle Förderung)				Musik Bläser- orchester (8)
11.00 – 11.15	Bewegungspause				
11.15 – 12.00	Sport(2)	BK	Religion / Ethik	Instrumental- unterricht (6)	Mathematik
12.00– 12.45	Englisch	BK	Religion/ Ethik(4)	Sport	Wochen- Ausklang (1)
12.45– 13.45	Mittagspause und Mittagsfreizeit				
13.45– 15.15	Freizeit- Gruppen (3)	NWA /Experimente	<i>Spezialisierung Vertiefung (5)</i>	Deutsch	
		NWA/Exp.		Deutsch	
15.15– 15.45	Tagesabschluss mit Lernzeit und Feedback				

- (1) Unterricht Klassenlehrerstunde oder Kernteamlehrkraft
- (2) Zum Sportunterricht kommen in den Unterricht integrierte Bewegungszeiten.
In der Jahresrhythmisierung sind Sporttage festgelegt, wie der Eislauftag, Uniceflauf, Sport- und Spieltage oder Turniere mit dem TSV Eschach
- (3) Angebote durch Lehrkräfte und Jugendbegleiter. Seit 2009/10 gibt es den „Jugendbegleiternachmittag“.
- (4) Fixes Zeitfenster für kirchliche Fachlehrkräfte
- (5) *Freiwilliges Angebot durch Lehrkräfte und Jugendbegleiter in Tertialen, damit sich Lerngruppen flexibel bilden können. Die Struktur erfolgt auf der Basis des Konzeptes der „Studierwerkstatt“ (siehe Punkt 1.3.2 und Anhang 4).*
- (6) Fixes Zeitfenster für Instrumentalunterricht in Kleingruppen durch Musikschullehrkräfte seit 2008/09
- (7) Seit 2010/11 Angebot für Klasse 5 durch eine Expertin im Jugendbegleiterprogramm
- (8) Seit 2008/09 Kooperationsprojekt Stefan-Rahl-Schule mit Musikschule Ravensburg. Das Bläserprojekt sieht einen verstärkten Musikunterricht in Klasse 5 und 6 vor. Seit 2011/12 gibt es eine Weiterführung auf freiwilliger Basis in der Schülerband.

2.4 Erziehungskonzept

„2.4 Erziehungskonzept

Lernen und Erziehen sind elementare Bestandteile des Gesamtkonzepts und bedingen sich gegenseitig. Die Pädagogik der Modellschule ist von dem Gedanken getragen, Kinder auf dem Weg zu einer mündigen, verantwortungsbewussten, demokratisch handelnden Persönlichkeit zu begleiten.

Erziehung ist die Aufgabe und Herausforderung der gesamten Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, pädagogische Fachkräfte, Eltern, Hausmeisterpersonal sowie die Stadt Ravensburg). Grundlage hierfür sind demokratische Umgangsformen und die Möglichkeit aller, das Schulleben aktiv mitzugestalten.

Im Folgenden werden Aspekte des Erziehungskonzepts bezüglich einzelner Personengruppen dargestellt. Grundlage sind verbindliche Vereinbarungen zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen im schulischen Alltag Verantwortung für sich und andere, zum Beispiel durch Helfersysteme, Patenschaften oder Dienste. Durch Partizipation im Klassenrat und der Schülervertretung erproben sie demokratische Handlungsformen. Präventive wie situationsbezogene Erziehungskonzepte, beispielsweise Mediatorenprogramme, „Faustlos-Programm“ oder „Arizona-Modell“, unterstützen ein lernfreundliches Schulklima.

Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte sowie weiteres Personal sind gleichberechtigte Erziehungspartner. Dazu ist ein übereinstimmendes pädagogisches Selbstverständnis Voraussetzung, damit gemeinsam die Verantwortung und Gestaltung des Schullebens übernommen werden kann.

Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft müssen die Erziehungsziele gemeinsam abgesteckt werden. Dazu erfolgt ein regelmäßiger, individueller Austausch über den Bildungsprozess der Kinder und Jugendlichen.

Die Kommunikation mit den Eltern erfolgt auf Augenhöhe und beinhaltet neben Informationen gegebenenfalls auch Unterstützung und Beratung.

Mit der Wahrnehmung dieser Gespräche signalisieren die Eltern Interesse am Bildungsprozess ihrer Kinder und unterstützen diesen. Zudem ist die Kompetenz im Schulalltag beispielsweise in Projekten, Arbeitsgemeinschaften und an Schulveranstaltungen erwünscht.“

(PAG 2011, S. 10)

Die Ausführungen im Konzept der Modellschule Ravensburg zum Bereich der Erziehung sind umfassend und gelten auch für die Konzeption der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule.

Das Erziehungskonzept der Stefan – Rahl - Schule, wie es im Qualitätsleitbild der Schule festgehalten ist, basiert auf einem verbindlichen Sozialcurriculum. Jedes

Schuljahr beginnt mit einer sogenannten Sozialwoche, in welcher vertieft Sozialerziehung stattfindet.

Eine intensive Kooperation mit dem Judo-Club Weingarten und die Zusammenarbeit mit Institutionen der Jugendhilfe unterstützen die Schule in ihrem Bemühen.

In der Grundschule wurde das Projekt „Friedensstifter“ in Kooperation der Schulsozialarbeiterin mit der Klassenlehrerin durchgeführt.

Die Schulsozialarbeit hat dabei eine herausragende Funktion und sollte weiter ausgebaut werden.

Schülermentoren versehen an der Stefan-Rahl-Schule ihren Dienst als Schulsanitäter, Pausenhelfer und Betreuer bei Über-Mittag-Angeboten. Diese Form der Verantwortungsübernahme wollen wir in der Sekundarstufe der Stefan-Rahl-Schule in strukturierter Weise weiter ausbauen.

Der Elternarbeit wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Es finden monatliche Besprechungen zwischen der Schulleitung und den Elternbeiratsvorsitzenden beim „Jour fix“ statt. Nach Ausgabe der Halbjahresinformationen wird jährlich ein Elternsprechnachmittag angeboten. Zweimal im Jahr treffen sich Eltern, Schüler und Lehrkräfte zu Runden – Tischen um aktuelle Themen gemeinsam zu besprechen.

Zudem engagieren sich Eltern als Elternvertreter, bei der Zubereitung von gesundem Pausenbrot, im Förderverein und bei vielen unterschiedlichen schulischen Veranstaltungen.

Diese Zusammenarbeit zu pflegen und die Kommunikationskultur weiter zu verbessern ist eine permanente Aufgabe unserer ganzen Schulgemeinschaft.

2.5 Lernkonzept

„2.5. Lernkonzept

Ziel der Modellschule ist eine ganzheitliche und nachhaltige Bildung, die die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler adäquat unterstützt.

Dies wird in einem schülerzentrierten Lernkonzept umgesetzt. Dabei sind gemeinsames und individualisiertes Lernen gleichwertige Bestandteile, die im rhythmisierten Schulalltag einen festen Platz haben.

Gemeinsames Lernen findet in verschiedenen Gruppierungen statt, die in Projekten, Kursen und Arbeitsgemeinschaften unterschiedlich organisiert werden.

Das didaktische Grundprinzip „Schüler lernen von Schülern“ nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Dabei legt die Modellschule Wert auf Methoden des wechselseitigen Lehrens und Lernens („WELL-Methoden“). Die Rolle

**des pädagogischen Fachpersonals ändert sich vom „Belehrer“ zum Lernbegleiter in einer erziehenden Unterrichtspraxis.
Im selbstorganisierten Lernen arbeiten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Leistungsniveau (Logbuch / Portfolio). Dabei werden sie von den Lehrkräften individuell unterstützt und begleitet.
Eine datengestützte Lernorganisation mit Kompetenzrastern ist Voraussetzung.
Ganzheitliches Lernen beinhaltet Lernen durch Bewegung, Lernen an Experimenten, entdeckendes Lernen sowie Erlebnispädagogik, sportliche und musisch-ästhetische Angebote.
Zur Entwicklung der sozialen und personalen Kompetenz gehört die aktive Mitgestaltung und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Dazu gehören Schülermitverantwortung, Klassenrat, Schulversammlung, Sozialpraktikum, Planung und Durchführung von außerunterrichtlichen Veranstaltungen (zum Beispiel Schullandheim, Besuch von kulturellen Veranstaltungen,).“ (PAG 2011, S. 11)**

Die im Konzept der Modellschule Ravensburg aufgeführten Bestandteile für ein gelingendes Lernen in breiter heterogener Schülerschaft zeigen die wesentlichen qualitätsbildenden Merkmale.

In der Stefan-Rahl-Schule erhalten die Jugendlichen weitreichende Impulse zur Persönlichkeitsbildung, z. B. durch das Erlernen eines Blasinstruments in den Bläserklassen und theaterpädagogischen, sportlichen und kreativen Angeboten im Unterricht und im Rahmen der freiwilligen Jugendbegleiter-AGs. Gerade hier sind auch das gemeinsame Lernen und die Gemeinschaftserfahrung von hoher Bedeutung.

Ganzheitliches und experimentelles Lernen sind schüleraktivierend und damit lernförderlich.

Die entscheidende Weiterentwicklung in Richtung einer veränderten Lernkultur ist die Veränderung der Rolle der Lehrerin und des Lehrers zur Lernbegleiterin und zum Lernbegleiter. Dies bedeutet, dass durch die Organisation der Lernprozesse und die Gestaltung der Lernumgebung möglichst häufig Situationen geschaffen werden, in welchen der Schüler und die Schülerin selbstständig lernen kann. Der Grund hierfür ist die lernpsychologische Erkenntnis, dass Lernen immer ein aktiver Aneignungsprozess ist.

Vielfältige Lernformen müssen daher in förderlicher Weise strukturiert und systematisiert werden, also die Lernumgebung für gutes Lernen gestaltet werden.

Grundlage ist immer die hohe Fachlichkeit des Unterrichts mit den fachspezifisch methodisch-didaktischen Anwendungsformen.

Dabei ist auch der qualifizierte Inputunterricht ein wichtiger Teil für erfolgreiches Lernen.

Kooperative Lernformen, wie beispielsweise die Methoden des wechselseitigen Lehrens und Lernens, werden in der Stefan-Rahl-Schule bereits jetzt in einigen Klassen nach Wahl⁴³ und Klippert⁴⁴ praktiziert.

Diese Lernformen gehören konzeptionell in das Unterrichtskonzept einer Gemeinschaftsschule, da in ihrer Anwendung die Heterogenität für ein nachhaltiges Lernen genutzt wird. Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Lernbegabungen lernen voneinander und durch Weitergabe ihres Wissens.

Individualisiertes Lernen findet in der Stefan-Rahl-Schule schon bisher durch äußere Differenzierung sowie binnendifferenzierende Formen statt. Das Arbeiten nach Plänen wird in vielen Klassenstufen der Grund- und Werkrealschule praktiziert. Ein neues Lernkonzept mit dem Arbeiten auf zwei Niveaustufen⁴⁵ und einer daran gekoppelten Selbstlernzeit in einer speziell hierfür eingerichteten betreuten „Lerninsel“⁴⁶ wird seit diesem Schuljahr in den Klassenstufen 5 und 6 in den Kernfächern praktiziert. Pläne dokumentieren dabei das individuelle Leistungsniveau. Die Lernplanung mit Hilfe eines Logbuchs praktizierten die Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11 in der Studierwerkstatt.

In der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule wird das Arbeiten mit Kompetenzrastern für ein konsequent selbstorganisiertes Lernen auf verschiedenen Niveaus mit der entsprechenden Lernplanung der nächste Schritt in der Unterrichtsentwicklung sein.⁴⁷

Eine in der Praxis über viele Jahre erprobte und ständig verbesserte onlinebasierte Software bietet sich beispielsweise den Schulen im Mosaik-Netzwerk⁴⁸.

Da der Umgang mit informationstechnischen Medien und das E-learning zum zeitgemäßen Unterricht gehören, wurde im vergangenen Schuljahr eine moodle-Plattform für die Schule eingerichtet. Der Systembetreuer des Kollegiums bildet in schulinternen Fortbildungen regelmäßig interessierte Lehrkräfte im Umgang mit der

⁴³ Diethelm Wahl war Professor für Psychologie an der PH Weingarten. Er leitet dort weiterhin den Aufbaustudiengang „Erwachsenenbildung“ und bietet für Schulteams die Fortbildungsreihe „Arche Noah“ an, in welcher die WELL-Methoden erlernt werden können. Im Schuljahr 2009/10 nahm ein Lehrerinnentandem der Stefan-Rahl-Schule an dieser Fortbildungsreihe teil.

⁴⁴ Dr. Heinz Klippert, Diplom-Ökonom, arbeitet in der Lehrerbildung in Hessen. Seine zahlreichen Werke dienen nicht nur als Schmuck für die Lehrerbücherei der Stefan-Rahl-Schule!

⁴⁵ Anhang 6: Beispiel eines Wochenlernplans mit Aufgaben auf zwei Niveaustufen, die als Basisstufe und Ergänzungsstufe bezeichnet werden.

⁴⁶ Anhang 7: Power-Point-Präsentation und Prozessbeschreibung zum Lerninsel-Konzept der Stefan-Rahl-Schule

⁴⁷ Kompetenzraster sind Einschätzungsraster, mit denen der Schüler und der Lernbegleiter (Lehrer) gemeinsam arbeiten.

Anhang 8: Was sind Kompetenzraster? Nähere Erläuterungen zur Arbeit mit Kompetenzrastern.

⁴⁸ Zu diesem Verbund gehören beispielsweise die Sekundarschulen Alterswilen und Bürglen, in denen Kolleginnen und Kollegen der Stefan-Rahl-Schule hospitiert haben.

Internetplattform weiter. Eine Weiterentwicklung der datenbasierten Lernorganisation in der Gemeinschaftsschule wird in diese schulinternen Fortbildungen eingebaut.

Damit der Schüler und die Schülerin nachhaltig lernen können, brauchen sie die notwendigen „Werkzeuge“ zur Steuerung ihres Lernprozesses, was bedeutet, dass sie ihre Methodenkompetenz entwickeln müssen.

Das in Anlehnung des Methodencurriculums der Realschule Enger entwickelte Methodencurriculum der Stefan-Rahl-Schule wird durch eine strukturierte vernetzte Organisationsform nachhaltig in die Unterrichtsarbeit aller Fachlehrkräfte eingebunden.⁴⁹

Diese strukturierte und abgestimmte Vorgehensweise ist eine Grundlage für erfolgreiches Lernen in der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule.⁵⁰

2.6 Diagnose und Bewertung der Lernprozesse

„2.6 Diagnose und Bewertung der Lernprozesse

Um der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung gerecht zu werden, reichen Ziffernnoten nicht aus. Stattdessen erhalten die Schülerinnen und Schüler verbale Beurteilungen, die sich an den Kompetenzrastern orientieren. Neue Formen der Leistungsbeurteilung erfassen zudem die Methodenkompetenz.

Die Lernstandserhebung erfolgt an der Modellschule fortlaufend und begleitend. Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern erhalten mindestens zweimal jährlich Rückmeldung über den jeweiligen Leistungsstand. Dies wird durch die datenbankgestützte Lernorganisation vereinfacht, die jederzeit einen Einblick in den Lernstand der Kinder ermöglicht. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden Förderansätze und Lernziele besprochen und festgelegt.“ (PAG 2011, S. 12)

Die Eckpunkte der Gemeinschaftsschule fordern eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Eine wie im Modellkonzept oben beschriebene Leistungsfeststellung mit hoher Transparenz ist auch für den Aufbau eines Vertrauens von Schülern und Eltern in die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaftsschule entscheidend.

⁴⁹ Laut Klippert ist das Problem bei der Implementierung eines Methodencurriculums häufig, dass die beispielsweise an Methodentagen eingeführten Methoden nicht konsequent im Unterricht angewendet werden. Um die Nachhaltigkeit zu garantieren, hat die Stefan-Rahl-Schule daher ein System für ein konsequentes, da abgestimmtes Methodentraining entwickelt: In Verantwortung des Klassenlehrers planen die Fachlehrkräfte den Einsatz der Methoden im Unterricht. Durch eine Übersicht, welche im Klassenbuch eingeklebt ist, wird die Häufigkeit der Anwendung allen transparent gemacht.

⁵⁰ Anlage 9: Methoden zur Bildung von überfachlichen Kompetenzen an der Stefan-Rahl-Schule (aus dem Qualitätsmanagementhandbuch der Schule).

Der jährlich stattfindende Elternsprechtag nach Ausgabe der Halbjahresinformation wird auch jetzt schon durch zusätzliche Eltern-Lehrer-Gespräche nach Bedarf ergänzt. Die Notenbildungsverordnung vom 11.11.09 sieht in den Klassen 5 und 6 von Hauptschule/Werkrealschule, Realschule und Gymnasium vor, dass zum Jahreszeugnis eine allgemeine Beurteilung erstellt wird. Unsere Erfahrung ist, dass diese als Kriterienlisten für Schüler und Eltern oftmals aussagekräftiger sind als in Form von Fließtexten.

Für die niveaudifferenzierte Leistungsbeurteilung werden den Lernniveaus angepasste Leistungsrückmeldungen gegeben. In der Stefan-Rahl-Schule wird dies derzeit vor allem in Form sogenannter Stufendiktate praktiziert und im Rahmen des niveaudifferenzierten Unterrichts in den Kernfächern der Klassen 5 und 6 im Lerninselkonzept. Durch die Differenzierung der Leistungsanforderungen im gemeinsamen Unterricht wird auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingegangen. So werden Unter- und Überforderung vermieden. Schülerinnen und Schüler, die inklusiv beschult werden, erhalten zieldifferente Leistungsbeurteilungen auf der Basis des Förderschulbildungsplanes. Halbjährlich wird der Leistungsstand einer Schülerin oder eines Schülers unter Berücksichtigung der Leistungen in den einzelnen Fächern in einer schriftlichen Information oder einem Zeugnis dokumentiert. Dazu findet ein Elterngespräch statt.

In der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule ist eine Beurteilung ohne Ziffernbenotung aus pädagogischer Sicht wünschenswert und praktikierbar, wie dies am Beispiel der Mosaik-Schulen belegt wird. Eine transparente Beurteilungspraxis wird in deren Modell überzeugend dargestellt und wäre eine konsequente Folgerung der Arbeit mit Kompetenzrastern.

Zeugnisse mit Ziffernbenotung werden auf jeden Fall bei einem Schulwechsel erstellt. Wenn die schulgesetzlichen Regelungen des Kultusministeriums für die Gemeinschaftsschule vorliegen, kann die Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule in Zusammenarbeit mit weiteren Starter-Schulen ein tragfähiges Modell für die Beurteilungspraxis entwickeln.

2.7 Lerninhalte

„2.7 Lerninhalte

Grundlage für die Lerninhalte ist der schulartspezifische Bildungsplan sowie der Orientierungsplan für den Elementarbereich. Um die verschiedenen Anforderungen der Bildungspläne zusammenzuführen, werden die Niveaustufen in Kompetenzrastern abgebildet.

Neben dem Fachwissen legt die Modellschule Wert auf den Erwerb von Methodenkompetenz⁵¹ als wichtigstes Instrumentarium zum Wissenserwerb. Die Förderung der personalen, sozialen und kulturellen Kompetenz dient der Persönlichkeitsentwicklung und vermittelt Fähigkeiten, die im Berufsleben und in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert haben.“ (PAG 2011, S. 12)

Da die Gemeinschaftsschule das leistungsgerechte Lernen auf den Jahrgangsstufenniveaus der verschiedenen Schularten garantiert, müssen im Grundsatz die Bildungspläne der verschiedenen Schularten beachtet werden. Allerdings soll gemäß den Vorgaben des Kultusministeriums bis zur Entwicklung eines Bildungsplans für die Gemeinschaftsschule der Bildungsplan für die Realschule als Basis dienen. Ein Abgleich der Bildungspläne von Realschule und Hauptschule/Werkrealschule wurde für den Modellversuch Realschule – Hauptschule im Jahr 2008 vom Landesinstitut für Schulentwicklung entwickelt und kann zusätzlich zur Niveaudifferenzierung herangezogen werden.

Da der Antrag der Stefan-Rahl-Schule auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule einen sukzessiven Aufbau vorsieht, kann die Anpassung der bisherigen Fächerverbünde und Wahlpflichtfächer an diejenigen der Realschule schrittweise erfolgen. Französisch soll ab dem Schuljahr 2013/14 ab der Klassenstufe 6 wie im gymnasialen Bildungsplan vorgesehen, angeboten werden.

Dabei orientiert sich der Unterricht an allen Kompetenzen und Inhalten der Bildungspläne, insbesondere auch an den in der Berufswelt geforderten fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen, Methoden- und Medienkompetenzen.

Entsprechende Lehr- und Lernmaterialien⁵² sowie der Berechtigung auf Zugang zu einem onlinebasierten Materialpool für die Erstellung von Kompetenzrastern werden im Zuge der Vorbereitung der Gemeinschaftsschule gesichtet und ausgewählt. Damit gewährleistet die Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule von Beginn an eine, den

⁵¹ Siehe Punkt 2.5: In der Stefan-Rahl-Schule ist ab Klasse 5 eine Methodenkonzept nachhaltig im Curriculum verankert.

⁵² Da das geeignete Unterrichtsmaterial einen wichtigen Anteil an der praktischen Umsetzung von niveaudifferenziertem Lernen hat, führte die Stefan-Rahl-Schule zum Schuljahr 2009/10 im Fach Deutsch das damals neu erschienene und hierfür konzipierte Lehrwerk „Deutsch Kombi plus“ des Klett-Verlags ein.

individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasste, Förderung und Forderung, für die Erreichung des bestmöglichen Abschlusses.

3. Personelle und räumliche Voraussetzungen

3.1 Personal

„3.1.1 Arbeit in Teams

Die Arbeit in der Modellschule ist gekennzeichnet durch das Prinzip der Teamarbeit auf allen Ebenen.

Der SCHULBEIRAT ist das oberste demokratische Instrument zur Schul- und Qualitätsentwicklung und -sicherung, bestehend aus einem Vertreter der Schulleitung, Vertretern der einzelnen Schulstufen, Schüler- und Eltern-Vertreter, Entsandte des Schulträgers und Repräsentanten von Bildungspartnern.

Das SCHULLEITUNGSTEAM setzt sich zusammen aus der pädagogischen Leitung mit Schulleiter/in, stellvertretendem/r Schulleiter/in und zwei Kolleg/innen mit Leitungsfunktion aus verschiedenen Schularten sowie einem/einer Verwaltungsleiter/in.

Die STEUERUNGSGRUPPE organisiert, koordiniert und begleitet die von Schulbeirat und Schulleitungsteam beschlossenen Maßnahmen. Sie setzt sich zusammen aus einem/einer Vertreter/in des pädagogischen Schulleitungsteams, der Verwaltungsleitung den vier Stufenvertreter/innen.

KERNTAMS sind jeweils für eine Lerngruppe in den verschiedenen Schulstufen verantwortlich (im Endausbau sind dies zehn Lerngruppen, siehe Grafik). Je nach Schulstufe haben diese Kernteams eine unterschiedliche Zusammensetzung hinsichtlich der Ausbildung (Schulart und Fächer) der Kolleg/innen. Ein Kernteam (in der Regel drei Kolleg/innen, von denen in Stufe 1 und Stufe 2 jeweils ein/e Erzieherin sein sollte) unterrichtet über die Dauer einer Stufe dieselbe Lerngruppe.

Ab Stufe 2 sind Lehrkräfte aller Schularten in den Kernteams vertreten. sind die Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Lerngruppe, wird das Kernteam durch eine/n Sonderpädagogen/in erweitert.

(Gruppenbildung Konzept Modellschule Ravensburg)⁵³

Stufe	Klasse	Lerngruppe		
4	10	Lern-Gruppe 4/1	Lern-Gruppe 4/2	
	9			
3	8	Lern-Gruppe 3/1	Lern-Gruppe 3/2	
	7			
2	6	Lern-Gruppe 2/1	Lern-Gruppe 2/2	Lern-Gruppe 2/3
	5			
	4			
1	3	Lern-Gruppe 1/1	Lern-Gruppe 1/2	Lern-Gruppe 1/3
	2			
	1			

⁵³ In der Stefan-Rahl-Schule ist die Eingangsstufe in jahrgangsgemischten Lerngruppen zusammengefasst. Ab der dritten Klasse werden die Kinder im Jahrgang unterrichtet, mit punktuellm Auflösen des Klassenverbandes zu altersgemischten Gruppen. Da diese Struktur beibehalten werden soll, wird im weiteren nicht auf diesen Konzeptteil der Modellschule Ravensburg eingegangen.

KOMEPETENZTEAMS ergänzen, unterstützen und begleiten die Arbeit der Kernteams. In den Kompetenzteams finden sich die Fachkompetenzen der verschiedenen Unterrichtsfächer/Fächerverbünde aus den verschiedenen Schulstufen und unterschiedlicher Schularten. Des Weiteren sind hier Sozialarbeiter, Schulpsychologen und pädagogische Assistenten organisiert. ERGÄNZUNGSTEAMS bereichern und ergänzen im Laufe der Schulaufbauzeit die Arbeit der vorgenannten Teams. Hier sollen weitere Ressourcen durch Studierende, Jugendbegleiter, Handwerker, Theater- , Musik- und Bewegungspädagogen, Logopäden und andere Experten eingebunden werden.“
(PAG 2011, S. 13f)

Eine systematische Teamentwicklung und effiziente Teamarbeit sind qualitätsbildende Merkmale der schulischen Arbeit und daher auch in den Kriterienkatalog der Fremdevaluation von Schulen in Baden-Württemberg aufgenommen.⁵⁴

Welche Arten von Teams gebildet werden, ist nach Maßgabe der Größe der Schule zu entscheiden, wobei an der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule folgende Teamformen sinnvoll erscheinen:

Die SCHULKONFERENZ ist weiterhin das Gremium, in welchem Vertreter aller Gruppen der Schulgemeinschaft wichtige Entscheidungen für die Schule treffen.

In der Stefan-Rahl-Schule gibt es auf der Schulleitungsebene das SCHULLEITUNGSTEAM, bestehend aus der Schulleiterin, dem stellvertretendem Schulleiter und einem Lehrer im Aufstiegslehramt A 13.

Diese bewährte Form soll auch in der zukünftigen Gemeinschaftsschule beibehalten werden.

Eine STEUERGRUPPE⁵⁵ wird wie bisher abhängig vom aktuellen Bedarf mit einer konkreten Aufgabenstellung gebildet, z.B. zur Vorbereitung, Durchführung und Maßnahmenplanung der im Mai 2011 durchgeführten Fremdevaluation. Bei einem Innovationsprojekt wie dem Aufbau einer Gemeinschaftsschule ist die Steuergruppe ein unerlässliches Instrument der Schulentwicklung und wird daher quasi als Motor institutionalisiert. Sie setzt sich zusammen aus der Schulleitung (die jedoch nicht den Vorsitz hat) und Kolleginnen und Kollegen aus allen Schularten, da die Vernetzung der Gemeinschaftsschule mit Grund- und Werkrealschule Grundprinzip ist.

⁵⁴vgl. Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2009): Fremdevaluation in allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. Informationen zur Regelphase. Heft QE-11, S.30.

⁵⁵ „Die Steuergruppe ist die vermutlich wichtigste Innovation der Schulentwicklung in den letzten 15 Jahren. ... Damit Steuergruppen hilfreich für die Schulentwicklung sind, sollten die Mitglieder ein großes Spektrum des Kollegiums und die Schulleitung repräsentieren. ... die Steuergruppe ist mehr als ein Koordinationsgremium, weil sie während des Prozesses Entscheidungen treffen kann. ... Die Steuergruppe steuert, die Schulleitung und die Schule bestimmen den Kurs.“ (Rolff (2008): Konzepte und Verfahren der Schulentwicklung, S. XVIII)

Für die Arbeit in Projekten werden PROJEKTGRUPPEN gebildet, die einen bestimmten Auftrag mit klaren Zielbeschreibungen übernehmen.

Die FACHSCHAFTSTEAMS treffen sich in der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule regelmäßig auf Einladung der Fachschaftsleitung zu Fachkonferenzen. Diese Teams setzen sich aus den Lehrkräften der jeweiligen Fächer aus den verschiedenen Schularten zusammen. Durch die Zusammenarbeit in diesen Teams wird der Anspruch einer hohen Fachlichkeit des Unterrichts gewährleistet. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt weiterhin jährlich die Fachschaftsleitungen und Zuständigkeiten.

Ein wichtiger Baustein der jetzigen Teamarbeit sind die KLASSENTEAMS, welche aus den Lehrkräften bestehen, die eine Klasse unterrichten. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer bzw. eine Lehrkraft des Kernteams organisiert und koordiniert die Sitzungen. In der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule wird das Klassenteam aus den Lehrkräften der verschiedenen Schularten gebildet.

Ergänzend werden zu Sitzungen nach Bedarf die Pädagogischen Assistenten, die Schulsozialarbeiterin und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzugezogen.

Das KERNTTEAM bilden die Lehrkräfte, die die Kernfächer unterrichten. Auf der Grundlage der lernpsychologischen Erkenntnisse des Beziehungslernens von Kindern und Jugendlichen, sind sie in besonderer Weise für die Klassenführung und Klassenorganisation verantwortlich. Für den Aufbau der Gemeinschaftsschule soll die Klassenführung in einer Tandemkonstellation von zwei Lehrkräften des Kernteams übernommen werden. Durch die enge Zusammenarbeit und gemeinsame Verantwortung im Aufbauprozess können Konzepte nachhaltiger umgesetzt und auftretende Probleme gemeinsam gelöst werden.

Sehr wünschenswert wäre die Bildung eines regionalen SCHULENTEAMS GEMEINSCHAFTSSCHULE zur Vernetzung und Kooperation außerhalb der Einzelschule. Ein Beitritt der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule zum Netzwerk der Mosaik-Schulen könnte dabei ein wichtiger Schritt sein.

Die angekündigte Vernetzung von ca. 30 Starterschulen⁵⁶ durch das Kultusministerium ist begrüßenswert und hat für einen gelingenden Beginn der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule hohe Bedeutung.

⁵⁶ „Ab Herbst 2011 finden sich im persönlichen Kontakt mit der zuständigen Stabsstelle des Kultusministeriums erste Schulen zu einem Netzwerk zusammen. Dies Schulen verfügen bereits über reiche Erfahrungen mit individualisiertem Lernen, neuen Lernformen und alternativer Leistungsbewertung, sodass ihre Erfahrung in die Entwicklungsarbeit der Gemeinschaftsschule mit eingehen wird. Die circa 30 ‚Starterschulen‘ werden bereits zum Schuljahr 2012/13 als Gemeinschaftsschulen arbeiten.“ (KM (6.10.2011): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S. 4)

3.1.2 Personalentwicklung und Personalgewinnung

„3.1.2 Personalgewinnung

Lehrerinnen und Lehrer aus den verschiedenen Schularten und weiteres pädagogisches Fachpersonal werden ausschließlich über das Verfahren einer schulbezogenen Stellenausschreibung gewonnen. Neben der fachlichen Kompetenz aus den unterschiedlichen Studiengängen sind vor allem Teamfähigkeit, Fortbildungsbereitschaft und die Bereitschaft zum sensiblen, professionellen Umgang mit Heterogenität und Inklusion gefragt. Über die Einstellung der Lehrerinnen und Lehrer entscheidet das Schulleitungsteam.

Weitere Mitarbeiter/innen können sich direkt auf die vom Schulträger herausgegebenen Stellenangebote bewerben. Das Schulleitungsteam wird bei der Auswahl vom Schulträger mit einbezogen.“ (PAG 2011, S. 14)

Die Konzeption der Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule setzt in erster Linie auf Personalentwicklung, das heißt auf die bedarfsgerechte Weiterbildung von interessierten Lehrkräften der Schule. Lehrkräfte aus dem derzeitigen Kollegium sind bereit, engagiert am Aufbau der Gemeinschaftsschule mitzuwirken und schon früh mit den praktischen Umsetzungsvorbereitungen zu beginnen. Lehrkräfte, die schwerpunktmäßig in der Grund- und/oder Werkrealschule unterrichten, unterstützen und begleiten die Aufbauarbeit konstruktiv.

Die Lehrkräfte, die mit dem Aufbau der Gemeinschaftsschule beginnen wollen, verfügen über vielfältige Erfahrungen mit individualisierendem und differenzierendem Unterricht und sind darüber hinaus offen und bereit, in diesem Bereich weiterzulernen. Qualifizierungsmaßnahmen für die Unterrichtung der Schüler und Schülerinnen nach den Bildungsstandards von Hauptschule/Werkrealschule, Realschule und Gymnasium sollten den Aufbau der Gemeinschaftsschule vorbereiten und begleiten. Naheliegend und wünschenswert wäre es, die Nähe zur Pädagogischen Hochschule in Weingarten dafür nutzen zu können.

Durch die derzeitige Personalsituation an der Stefan-Rahl-Schule können bereits konkrete Erfahrungen mit dem Einsatz von Lehrkräften anderer Schularten aufgezeigt werden – und die sind überaus positiv!

Eine Sonderpädagogin, die im Rahmen des Inklusionsprojektes von der Förderschule an die Stefan-Rahl-Schule abgeordnet wurde, ergänzt das Kollegium. Wir halten es für dringend erforderlich, dass schon in der Aufbauphase der Gemeinschaftsschule auch Gymnasiallehrkräfte⁵⁷ an der Gemeinschaftsschule unterrichten.⁵⁸

⁵⁷ Neue Stellen in der Gemeinschaftsschule werden grundsätzlich durch schulbezogene Ausschreibungen besetzt. Siehe KM (6.10.11): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, S. 6

Für die Lernbegleitung von Schülerinnen und Schülern bedarf es der Kompetenzen weiterer Personen.

Derzeit arbeitet an der Stefan-Rahl-Werkrealschule eine Pädagogische Assistentin im Umfang von 50%. Da individualisierte Lernformen eine intensive Begleitung durch Lehrkräfte oder Lernassistenten bedürfen, sollte eine weitere Stelle geschaffen werden.

Als Lernbegleiter kommen zusätzlich Studenten und Studentinnen im neu eingeführten Praxissemester in Frage. Allerdings entspricht dieses zeitlich nicht einem Schulhalbjahr, sondern ist deutlich kürzer, sodass diese nicht die gesamte Unterrichtszeit tätig sein könnten.

Wünschenswert ist darüber hinaus, dass auch Jugendbegleiter als Lernassistenten im Pflichtunterricht zum Einsatz kommen.

Die Stefan-Rahl-Schule wird sich zudem darum bemühen, einen sogenannten „Fellow“⁵⁹ engagieren zu können.

Die verschiedenen Arbeitszeitmodelle für eine Ganztageschule für feste Unterrichtszeiten, Gruppen mit unterrichtsähnlichem Angebot und Einsatz im Betreuungsbereich, wie im Erlass des Kultusministeriums vom 1.10.1996 festgelegt, werden für eine effiziente Personalplanung genutzt.⁶⁰

⁵⁸ Da dies noch eine der größten „Hürden im Kopf“ war im Entscheidungsprozess auf die Bewerbung zur Einrichtung einer Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule, nahm die Schulleiterin Kontakt zu einem Schulleiter einer Neuen Mittelschule in Salzburg auf. Seine diesbezüglichen positiven Erfahrungen sind ermutigend.

⁵⁹ Zitat Informationsschreiben des Kultusministeriums an die Schulen (06.10.2011): „Teach First Deutschland ist eine gemeinnützige Bildungsinitiative, die den Schulerfolg benachteiligter Schülerinnen und Schüler fördert, indem sie zusätzliche Lehrkräfte (Fellows) für einen zweijährigen Schuleinsatz gewinnt. Fellows sind Hochschulabsolventen verschiedenster Fächer,“

⁶⁰ Anhang 10: Das bisherige Lernzeitprotokoll der Stefan-Rahl-Schule kann auch für Lehrkräfte als Lernbegleiter in der Lerninsel gelten, die keinen Fachunterricht erteilen und weder Vor- noch Nachbereitungsaufgaben übernehmen.

3.2 Raumkonzeption

3.2.1 Schulgebäude

„3.2.1 Schulgebäude

Damit die Modellschule Ravensburg eine inklusive Schule sein kann, muss der oberste Grundsatz der Raumkonzeption „Barrierefreiheit“ heißen.

Soweit als möglich sind die Lerngruppen einer Schulstufe in einem Gebäudekomplex/Stockwerk angeordnet. Jede Lerngruppe hat einen eigenen Raum/Lernstudio, in dem jede/r Schüler/in einen persönlichen, individuell gestalteten Arbeitsplatz für die gesamte Zeit einer Stufe hat.

Dem Lernstudio sind mehrere Gruppenarbeitsräume/Abteile zugeordnet, wenn möglich mit Einsicht aus dem Lernstudio. Im Lernstudio hat auch das jeweilige Kernteam seine Arbeitsplätze.

Hierzu kommen stufenspezifische Fachräume, die von den Lernstudios leicht zugänglich sein sollten.

Alle Räume sind vernetzt und mit PC-Arbeitsplätzen und Internet ausgestattet.

Schulstufenübergreifend sollen Lern- und Experimentierwerkstätten die Begegnung mit Naturwissenschaften, Kunst und Kultur, Experiment und Spiel ermöglichen. Ergänzt werden soll das Raumangebot durch Sport- und Bewegungshalle, Bibliothek, /Mediothek, Besprechungsräume, Teeküche, Ruheraum/Stillerraum, Mensa/Aula, Schülercafé, Werkstatt.

Im Verwaltungstrakt gibt es Rektorat, Sekretariat, Lehrerzimmer/ Konferenzraum, Besprechungsräume/Lehrerarbeitsplätze sowie Therapie- und Pflegeräume und einen Sanitätsraum.“ (PAG 2011, S. 15)

Zum Raumangebot der Stefan-Rahl-Schule gehören zwei Turnhallen und ein Lehrschwimmbecken in der Eschachhalle.

Barrierefreiheit ist nicht gegeben und müsste durch den Einbau eines Aufzugs oder zumindest eines Plattformliftes im Hauptgebäude gewährleistet werden.

Das Lern- und Organisationskonzept der Gemeinschaftsschule bedarf folgender räumlicher Bedingungen:

Jede Klasse bzw. Lerngruppe hat einen eigenen Raum mit Einzelarbeitsplätzen. Vom Zeitpunkt des Eintritts in die Gemeinschaftsschule bis zur Beendigung der Schulzeit behalten die Jugendlichen diesen persönlich gestaltbaren Arbeitsplatz.⁶¹

Zusätzlich zum Lerngruppenraum bedarf es kleinerer Gruppenräume bzw. Abteilen für Gruppenarbeitsformen. Pro Stockwerk gibt es im Hauptgebäude ein Kleinklassenzimmer, das hierfür in Frage käme. Zusätzlich könnten im ersten Obergeschoss durch gläserne Abteilungen im Flurbereich zwei einsehbare

⁶¹ Die derzeitigen Klassen 5 -7 verfügen bereits jetzt über einen solchen eigenen Arbeitsplatz. In Projekten und im Technikunterricht stellten sie ihre dazugehörigen Materialregale her.

Gruppenräume geschaffen werden. Grundsätzlich werden die Flure zum Lernen mitbenutzt.

Als besonderes räumliches Ausstattungsmerkmal für die weitere Verwirklichung des Lerninselkonzeptes bedarf es pro vier Lerngruppen eines zusätzlichen Raumes als Lerninsel. Die Nutzung würde wie bereits jetzt bei der Schuljahresplanung durch festgelegte Zeitfenster geregelt. Eine interessante Weiterentwicklung der Lerninseln zu Lernlandschaften⁶² wäre baulich im Hauptgebäude leicht möglich, da in zwei Stockwerken jeweils zwei Klassenzimmer ursprünglich nur durch flexible Faltschichten getrennt waren. Die später erfolgte Abtrennung durch Mauern in Leichtbauweise könnte für die Einrichtung von Lernlandschaften rückgängig gemacht werden.

Das Angebot an Fach- und Verwaltungsräumen entspricht derzeit dem Raumbedarfsplan für eine einzügige Haupt- oder Werkrealschule. Bei Anwachsen der Schule werden weitere Räume benötigt; das sind ein Biologieraum und ein Büro für den stellvertretenden Schulleiter.

Um die Arbeit im Wesentlichen im Team erledigen zu können, brauchen die Lehrkräfte der Schule einen Arbeitsraum in Art eines Großraumbüros mit einer ausreichenden technischen Ausstattung.

Zumindest ein zusätzlicher Besprechungsraum sollte für Gespräche mit Eltern und anderen eingerichtet werden.

Dieser könnte gleichzeitig als Rückzugsraum dienen.

Derzeit sind die Grundschule, die Spielstube und die Werkrealschule im Hauptgebäude untergebracht.

Technikräume, Kunstraum, Tonraum, Schülercafé, Mensa und ein Proberaum des ansässigen Musikvereins sind im stark renovierbedürftigen alten Schulgebäude untergebracht, das nur noch wenige Jahre zur Nutzung⁶³ vorgesehen ist.

Eine Entscheidung für geplante Bauvorhaben wird mit der Entscheidung für die Weiterführung einer Sekundarschule als Gemeinschaftsschule zusammenhängen.

⁶² In der Sekundarschule Bürglen wurden jeweils drei Klassenzimmer zu sogenannten Lernlandschaften verbunden. Die Schülerinnen und Schüler haben dort ihre Einzelarbeitsplätze für individualisiertes Arbeiten.

⁶³ Eine Nutzungsänderung darf nicht mehr vorgenommen werden.

3.2.2 Schulcampus

„3.2.2 Schulcampus

Um den Bildungshausgedanken umsetzen zu können, liegt zumindest eine Kindertagesstätte auf dem erweiterten Schulcampus.⁶⁴

Das eigentliche Schulgelände besitzt eine oder mehrere Bewegungs- und Spielflächen mit geeignetem Untergrund, einen Erlebnisparcours/Klettergarten, ein grünes Klassenzimmer, verschiedene Kommunikationsbereiche/Sitzgruppen, einen Schulkiosk (Schulfruchtprogramm, Getränke, Pausenbrot) und diverse Lagerräume/Garage.“ (PAG 2011, S. 15)

Durch den derzeitigen Umbau des Schulsportplatzes in unmittelbarer Nähe der Schule erweiterte sich das Schulgelände der Stefan – Rahl – Schule und erhielt eine höhere Attraktivität. Ein grünes Klassenzimmer ist bereits „bezugsfertig“, der Spiel- und Bewegungsbereich wird im kommenden Jahr fertig gestellt. Bei der Planung sollen Wünsche der Schule nach erlebnispädagogischen Gesichtspunkten, wie sie auch im Konzept der Modellschule Ravensburg beschrieben sind, erfüllt werden können.

Die Stefan-Rahl-Schule nimmt am Schulfruchtprogramm teil, Mütter bieten zwei Mal im Monat ein gesundes Frühstück an und in der ersten Bewegungspause verkauft ein Schulbäcker Kleinbrot und Getränke.

⁶⁴ Dieser Plan musste im Konzept der Modellschule Ravensburg später aufgegeben werden.

4. Übergänge und Abschlüsse

4. Übergänge und Abschlüsse

Übergänge zwischen Kindertagesstätte und Grundschule wie auch zwischen Grundschule und weiterführender Schule stellen Brüche im Bildungssystem dar. Die Bewältigung dieser Brüche ist für einen Teil der Kinder problembehaftet. Man geht davon aus, dass frühe schulische Erfahrungen spätere Bildungserfahrungen und Lebensentscheidungen beeinflussen und so von grundlegender Bedeutung für das spätere Leben sind. Deshalb ist es unabdingbar, eine bruchlose, kontinuierliche Bildungsbiographie der Kinder zu ermöglichen.“ (PAG 2011, S. 15)

4.1 Verzahnung Kindertagesstätte - Grundschule

„4.1 Verzahnung Kindertagesstätte - Grundschule

Die pädagogischen Fachkräfte mit unterschiedlicher Ausbildung arbeiten eng zusammen. Grundlage ist ein gemeinsames Bild vom Kind und ein gemeinsames pädagogisches Selbstverständnis.

Die enge Kooperation manifestiert sich in der gemeinsamen Verantwortung für Lernangebote, gemeinsame Teamsitzungen, Zeit für Fallbesprechungen und Elterngespräche.

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und ihrer Motivation ein breites Spektrum unterschiedlicher Aktivitäten wahrzunehmen. Diese Aktivitäten werden altersgemischt von Kindern des Elementar- und Primarbereichs wahrgenommen (Stufe 1-3). Grundlage sind der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten und der Bildungsplan.“ (PAG 11, S.15)

Das Modellkonzept wurde in diesem Punkt geändert, sodass die sehr enge Verzahnung von Elementar- und Primarstufe nicht für die Umsetzung geplant wurde.

Die enge Kooperation, der fachliche Austausch und das Lernen voneinander sind jedoch für einen erfolgreichen Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Schule äußerst wichtig. Im Jahresplan für die Kooperation des Kindergartens Lukashaus und des Kindergartens St. Maria mit der Stefan-Rahl-Schule sind die Bausteine der engen Zusammenarbeit festgehalten.

4.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule

„4.2 Übergang Grundschule - weiterführende Schule

Der institutionelle Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 entfällt durch die Lerngruppeneinteilung (Stufe 2, Klassen 4 - 6).

Die Modellschule möchte Brüche in der Lernbiographie vermeiden. Dennoch gibt es jederzeit die Möglichkeit, die Schule zu verlassen. Wann immer ein Kind die Schule wechselt, kann es ein Zeugnis mit Ziffernnoten erhalten. Sollte ein Kind nach Klasse 4 die Schule verlassen, erhält es eine Grundschulempfehlung.“

(PAG 2011, S. 16)

Die Gemeinschaftsschule ermöglicht es Kindern nach Klasse 4 gemeinsam weiter zu lernen. Eine Grundschulempfehlung wird von der Klassenkonferenz der Abgangsklasse erstellt, die Eltern können jedoch entscheiden, ob sie dieser folgen werden.

Das Angebot einer Gemeinschaftsschule wird den Druck einer frühen Entscheidung bezüglich der Schulartwahl von Schülern und Eltern nehmen.

4.3 Abschlüsse

„4.3 Abschlüsse

Grundanliegen der Ravensburger Modellschule ist es, keine Schülerin und keinen Schüler ohne Abschluss beziehungsweise Anschluss von der Schule gehen zu lassen. Bis zu Beginn der Stufe 4 (Klasse 9/10) wird auf Formen der äußeren Differenzierung verzichtet, um die Schülerinnen und Schüler nicht frühzeitig auf einen bestimmten Schulabschluss festzulegen. Innerhalb der Lerngruppe besteht zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich schwierigeren Aufgaben zuzuwenden oder aber bei entwicklungsbedingten Lernschwierigkeiten auf einfachere Übungen zurückzugreifen und trotzdem Erfolgserlebnisse zu erzielen, die zu einem späteren Zeitpunkt zu neuen Herausforderungen anspornen können.

Eine zunehmende Orientierung auf den Abschluss hin bedeutet aber auch, dass sich die Inhalte und Schwerpunkte des Unterrichts – je nach angestrebtem Abschluss – stärker voneinander unterscheiden. Deshalb wird zeitweise eine äußere Differenzierung in Niveauekursen durchgeführt. Diese Differenzierung soll die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht schon zu Beginn der Stufe 4 auf ein Niveau festlegen, sondern ein hohes Maß an Durchlässigkeit auch noch in den letzten beiden Jahren gewährleisten.

Am Ende der Klassen 9 und 10 finden die zentralen Abschlussprüfungen des Landes Baden-Württemberg statt.

Die Ravensburger Modellschule vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I (Hauptschulabschluss nach Klasse 9, Werkrealschulabschluss und Realschulabschluss nach Klasse 10).

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf ist durch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ein Übergang in berufsvorbereitende Maßnahmen gewährleistet.

Mit dem mittleren Bildungsabschluss besteht die Möglichkeit, auf ein berufliches Gymnasium zu wechseln. Bei entsprechendem Leistungsprofil ist der Wechsel an ein allgemeinbildendes Gymnasium bereits nach der 9. Klasse möglich.

Ein Teil der Schülerinnen und Schüler der Ravensburger Modellschule wird die allgemeine Hochschulreife anstreben. Auch wenn sie nicht als Abschluss an der Modellschule angeboten wird, ist sie als Zielperspektive integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und wird durch eine enge Zusammenarbeit mit Gymnasien und Berufskollegs der näheren Umgebung strukturell verankert.“ (PAG 2011, S. 17)

Im diesem letzten Punkt ergeben sich hohe Übereinstimmungen des Konzepts der Modellschule Ravensburg mit dem Konzept der Gemeinschaftsschule allgemein. Zusammengefasst ist es das Alleinstellungskriterium der Gemeinschaftsschule, dass in ihr der Hauptschul- sowie der Realschulabschluss und bei der Führung einer Sekundarstufe II auch das Abitur abgelegt werden können. Allerdings kann an der Gemeinschaftsschule grundsätzlich kein Werkrealschulabschluss gemacht werden.

Neu ist, dass die Ablegung des Hauptschulabschlusses am Ende der Klasse 9 und auch nach Ende der Klasse 10 möglich ist.

Durch das Angebot aller Niveaustufen sind ab Klasse 5 auch gymnasiale Bildungsstandards maßgeblich, was die frühe Einführung einer zweiten Fremdsprache in Klasse 6 erforderlich macht.

An einer Stefan-Rahl-Gemeinschaftsschule können die Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss erwerben und eine Berufsausbildung beginnen oder in die darauf aufbauenden Schularten wechseln. Das sind die Werkrealschule und die beruflichen Schulen.

Das Erreichen des Realschulabschlusses ermöglicht ebenfalls den Übergang in eine berufliche Ausbildung oder aber das Ablegen des Abiturs in einem beruflichen oder allgemeinbildenden Gymnasium.⁶⁵

⁶⁵ Der Wechsel erfolgt in ein berufliches Gymnasium in die Klasse 11 oder in ein allgemeinbildendes Gymnasium in die Klasse 10.

Literaturverzeichnis

- Amler et al. (2011): Schulische Qualitätsentwicklung in Baden-Württemberg. Ein Haus des Lernens und Lebens gestalten. Praxisleitfaden mit Beispielen und Lösungshinweisen. Köln/Kronach.
- Amt für Schule, Jugend und Sport (21.09.2011): Sitzungsvorlage DS 2011/299 Gemeinderat:
Ravensburger Modellschule – Gemeinsam lernen. Bericht zum aktuellen Sachstand. Weiteres Vorgehen. Ravensburg
- Arnold, R. (2000): Das Santiago-Prinzip: Führung und Personalentwicklung im lernenden Unternehmen. Köln.
- Gudjons, H.: (2008): Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn.
- Klemm, K. (2007): Entwicklungen und Trends in der Schulpolitik. Studienbrief SM0310 des Master-Fernstudienganges Schulmanagement. Unveröffentlichtes Manuskript. Kaiserslautern.
- Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2009): Fremdevaluation in allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. Informationen zur Regelphase. Heft QE-11. Stuttgart.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (06.10.2011)⁶⁶: Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg. Stuttgart.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2007): Orientierungsrahmen zur Schulqualität für allgemeinbildende Schulen in Baden – Württemberg. Stuttgart.
- Pädagogische Arbeitsgruppe (März 2011): Modellschule Ravensburg – gemeinsam lernen. Unveröffentlichtes Manuskript. Ravensburg
- Qualitätsmanagementhandbuch der Stefan-Rahl-Schule (2011); Unveröffentlichtes Manuskript. Ravensburg.
- Rolf, H-G. (2008): Konzepte und Verfahren der Schulentwicklung. Studienbrief Nr. SM0710 des Master-Fernstudienganges Schulmanagement. Unveröffentlichtes Manuskript. Kaiserslautern.
- Rux, M. (2011): GEW-Jahrbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Schul- und Dienstrecht in Baden-Württemberg. Neuwied.

⁶⁶ Das Papier wurde am 6.10.11 bei der Auftaktveranstaltung Gemeinschaftsschule ausgegeben. Darauf bezieht sich die Datierung.

Anhang

Anhang 1: Lernhausmodell

Anhang 2: Das Leitbild der Stefan-Rahl-Schule

Anhang 3: Präsentation „Integrative Mittelschule – über Schulentwicklung zum Schulversuch“

Anhang 4 : Übersichtsplan Studierwerkstatt 2011 mit Logbuch

Anhang 5: Kontingenzstundentafeln Werkrealschule - Realschule

Anhang 6: Beispiel Wochenplan zwei Niveaustufen

Anhang 7: Präsentation und Prozessbeschreibung Lerninselkonzept

Anhang 8: Was sind Kompetenzraster?

Anhang 9: Methoden zur Bildung von überfachlichen Kompetenzen

Anhang 10: Arbeitszeitprotokoll



Lernhaus Stefan-Rahl

Schulklima & Schumatmosphäre	Lernen & Bildung	Lern-& Lebensraum
<p style="color: red;">Sozialcurriculum Training Selbstbehauptung & Sozialkompetenz</p> <p style="text-align: center;">Respekt</p> <p style="color: green;">Streitschlichter Schulsanitäter Gesundes Pausenbrot EBA SMV</p>	<p style="color: red;">Förderkonzeption Methodencurriculum Schülerfirma Streuobstwiese</p> <p style="text-align: center;">kooperative und individualisierte Lernformen</p> <p style="color: green;">Ü-Klassen „Kultourtag“ Projekte stille Lernzeit (SOL) Außenklasse Theaterspiel Epochalunterricht Bläserklasse Praxisorientierung</p>	<p style="color: red;">Ruhigraum Ganztagesbetreuung GS Jugendbegleitermodell</p> <p style="text-align: center;">Umgebung gestalten</p> <p style="text-align: center;">Ressourcen des Standorts nutzen</p> <p style="color: green;">Schülertreff Mensa Spielstube Vernetzung mit Betrieben Kooperationen ausweiten</p>
<p style="text-align: center;">werteorientiert achtsam</p>	<p style="text-align: center;">ganzheitlich schülerorientiert</p>	<p style="text-align: center;">offen gestaltbar</p>

Leitbild der Stefan-Rahl-Schule

Anhang 2

Im Leitbild der Stefan-Rahl-Schule, welches das Lernhauskonzept abbildet, sind die wesentlichen handlungsleitenden Leitsätze der Schulgemeinschaft formuliert.

*Wir verstehen uns als Schulgemeinschaft, in welcher der Umgang von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Wir gestalten unser Schulleben mit Blick auf ein **fares und respektvolles Miteinander**. Dies ist die wesentliche Voraussetzung für ein gutes Schul- und Klassenklima und somit für erfolgreiches Lernen.*

*Mit einer optimistischen und vertrauensvollen Grundhaltung handeln wir nach dem Leitsatz, dass **im Mittelpunkt immer der Mensch steht**. Dementsprechend unterstützen wir uns in unserem täglichen Handeln gegenseitig, um unsere Ziele nicht aus dem Auge zu verlieren, Ressourcen zu aktivieren und Belastungen zu reduzieren.*

*Jeder ist anders. **Die Verschiedenheit der Einzelnen betrachten wir dabei als Chance**, damit alle auf ihrem Lebensweg voneinander profitieren können. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg **zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung durch ganzheitliche Bildung und Erziehung zum selbstständigen Lernen begleiten**.*

*Zusammen mit allen am Schulleben Beteiligten und in der Vernetzung mit unserer Region machen wir Gemeinschaft erlebbar. **So nutzen und gestalten wir den Raum, in dem wir leben und arbeiten**.*

Präsentation Mittelschule: Über Schulentwicklung zum Schulversuch Anhang 3

Schulleitungsteam
Stefan-Rahl-Schule

**Powerpointpräsentation
Schulversuch
„Integrative Mittelschule“**

Für Schulträger, 30.07.09
Für Schulamt, 31.07.09

erstellt von Monika Glossek, am 29.7.09 in Gesamtfahrerkonferenz diskutiert und Einverständnis eingeholt

**Lernhaus
Stefan-Rahl**

Schulklima & Schulumgebung	Lernen & Bildung	Lern- & Lebensraum
EBA SMV AG Sozialcurriculum Respekt Streitschlichter Schulsanitäter Gesundes Pausenbrot	U-Klassen „Kultourtag“ Projekte stille Lernzeit (SOL) Außenklasse Epochalunterricht Bläserklasse AG Förderkonzeption Schülerfirma Obstbaumwiese kooperative und individualisierte Lernformen Theaterspiel Praxisorientierung	Spielstube Inselraum Umgebung gestalten Schülertreff Mensa Ganztagesbetreuung GS Jugendbegleitermodell Ressourcen des Standorts nutzen Vernetzung mit Betrieben Kooperationen ausweiten
werteorientiert achtsam	ganzheitlich schülerorientiert	offen gestaltbar

Über Schulentwicklung

Schule neu denken
Schule weiter entwickeln
In Schule Neues versuchen

zum Schulversuch

**Wie gelingt Lernen
mit heterogenen Gruppen?**

**Methodenkompetenz,
Kommunikationskompetenz,
Leistungsfördernde Aufgabenstellung**

Kooperatives Lernen: -Kippert: Lernspiralen -Wahl: WELL	Selbstorganisiertes Lernen: Arbeiten mit Plänen Lerntagebuch	Individualisiertes Lernen: Onlinebasierte Lernstandsdiagnose Förderplankonzeption
--	---	--



**Es ist nicht genug zu wissen,
man muss auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen,
man muss auch tun.**

Johann Wolfgang von Goethe

**Zielbeschreibung
Integrative Mittelschule**

- Eine Schule für alle mit dem Ziel der mittleren Reife in verschiedenen Formen
- Aufbauend ab Klasse 5
- Zweizügig, mit integrierter Außenklasse

Wissen – wollen - handeln

Wir wissen	Wir wollen	Wir handeln
Übergang GS – WS lernpsychologisch problematisch	Brüche vermeiden	Öffnung der Sekundarstufe
Eltern wollen mind. mittleren Abschluss	Durchlässigkeit nach „oben“ verstärken	Erprobung effizienter Lernmethoden für Unterricht in Heterogenität
Standort als HS ist langfristig gefährdet	Ressourcen des Standorts nutzen	Vom integrativen Schulkonzept zum integrativen Schulversuch

Zeitplanung

- 2009/10 Antrag und Genehmigung Schulversuch Vorbereitung
- 2010/11 Klasse 5 zweizügig mit einer Außenklasse der Martinusschule
- 2011/12 Klassen 5 und 6 zweizügig
- 2012/13 Klassen 5 – 7
- ...
- 2015/16 Erste Abgänger Klasse 10

Raumplanung

Schuljahr	Klassen	Zügigkeit	Raum
2010/11	5	2	201
2011/12	5, 6	2	302
2012/13	5, 6, 7	2	306
2013/14	5, 6, 7, 8	2	210

Vorbereitung auf Schulversuch

Rechtliche und formelle Vorgaben klären:
Antragsstellung, Verfahrenswege, Termine, Befähigung

Organisationskonzept entwickeln:

Personal, Unterrichtsplanung, Vernetzung

Inhaltliches Konzept entwickeln:

Bildungspläne, Lehr- und Lernmaterial

Informationsveranstaltungen durchführen

Umsetzung Lernhaus 2009/10

Schulkonzept ist implementiert:

Umsetzung Sozialcurriculum, Förderplankonzept,
Raumgestaltung

Lehrerteam Kl. 5/6 besteht:

Erprobung Lernmethoden, Aufgabenstellung, Material

PH Weingarten begleitet:

Doktorand oder Diplomand „beforscht“ Entwicklung

Unterstützungssysteme

- Mit Unterstützung des Schulträgers:
Der Schulversuchsantrag wird gestellt
- Mit Unterstützung des Schulamtes:
Der Antrag wird genehmigt
- Mit Unterstützung der Eltern:
Schüler/innen für 2 Klassen
- Mit Unterstützung der Lehrer:
Die Umsetzung gelingt

Studierwerkstatt für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 – 9
Freitag, 5. und 6. Stunde

Termine	Beachten	Frau Reholz Fit für die Wirtschaft	Frau Gentgen Bewerben und Lernen	Frau Schliep Deutsch	Frau Striegl Deutsch	Frau Greiner Englisch	Herr Huber Mathematik
1. April 2011		Gr. 1: 14 S.Kl.9	3 S.Kl.9 7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7-9	9 S.Kl. 7 - 9	9 S.Kl. 7 - 9
8. April 2011		Gr. 1: 14 S.Kl.9	3 S.Kl.9 7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7-9	9 S.Kl. 7 - 9	9 S.Kl. 7 - 9
15. April 2011		Gr. 1: 14 S.Kl.9	3 S.Kl.9 7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7-9	9 S.Kl. 7 - 9	9 S.Kl. 7 - 9
6. Mai 2011 Berufswoche	Kl. 9 da Kl. 7,8 weg	Gr. 1: 14 S.Kl.9	3 S.Kl.9	5 S.Kl.9 zusammenfassen, ein Lehrer übernimmt: N.N.			
13. Mai 2011		Gr. 1: 14 S.Kl.9	3 S.Kl.9 7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7-9	9 S.Kl. 7 - 9	9 S.Kl. 7 - 9
20. Mai 2011	Kl. 7 weg	Gr. 2: 6 S.Kl.9 (3 S von Gentgen) 8 S.Kl.8	7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9
27. Mai 2011	Fremdevaluati on	Gr. 2: ganze Gruppe	7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9
10. Juni 2011	Kl. 9 weg	Gr. 2: nur 8 S Kl.8	7 S.Kl.8	ohne S.Kl. 9	ohne S.Kl.9	ohne S.Kl.9	ohne S.Kl.9
1. Juli 2011		Gr. 2: ganze Gruppe	7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9
8. Juli 2011		Gr. 2: ganze Gruppe	7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9
15. Juli 2011		Gr. 2: ganze Gruppe	7 S.Kl.8	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9	10 S.Kl. 7 - 9
22. Juli 2011	Kl. 9 weg Ander: Reflektion und netter Abschluss?	nur S. Kl. 8 (entfällt eventuell wegen gemeinsamem Abschluss)	7 S.Kl.8	ohne S.Kl.9	ohne S.Kl.9	ohne S.Kl.9	ohne S.Kl.9

Stand 25.03.11

Logbuch Studierwerkstatt 2011

Name: _____ Werkstatt: _____		
-------------------------------------	--	--

1	2	3	4	5	6	7
Datum	Problem / Was sollte ich lernen bzw. üben?	Wie kann ich das Problem beseitigen / lösen?	Unterschrift Schüler/ Schülerin	Welche Aufgaben habe ich in der Werkstatt erledigt?	Was habe ich noch nicht verstanden?	Unterschrift Werkstatt-Leiter/-in

1	2	3	4	5	6	7
Datum	Problem / Was sollte ich lernen bzw. üben?	Wie kann ich das Problem beseitigen / lösen?	Unterschrift Schüler/ Schülerin	Welche Aufgaben habe ich in der Werkstatt erledigt?	Was habe ich noch nicht verstanden?	Unterschrift Werkstatt-Leiter/-in

Wir haben das Logbuch gesehen

Datum, Unterschrift Eltern

STUDIERN = SELBSTVERANTWORLICH LERNEN UND ARBEITEN

Die Einrichtung der Studierwerkstatt bietet dir die Möglichkeit

- Neues zu lernen,
- Lerninhalte zu vertiefen und
- Inhalte, die du noch nicht verstanden hast, zu begreifen

So funktioniert das Arbeiten in der Studierwerkstatt in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Benötigte Materialien:

- einen Schnellhefter
- deine Übungsmaterialien

Vorbereitung und Ablauf:

1. Überlege dir, was du in der nächsten Studierwerkstatt lernen oder üben möchtest.
2. Fülle die Spalten 1 – 4 aus.
3. Während der Lernwerkstatt arbeitest du mit Hilfe deiner Materialien selbstständig an deinem Thema.
Dein Werkstattleiter/ deine Werkstattleiterin gibt dir dabei Hilfestellungen.
4. Am Ende der Arbeitszeit füllst du die Spalten 5 und 6 aus.
5. Der Werkstattleiter/ deine Werkstattleiterin unterschreibt in der letzten Spalte.

Fülle bis zum nächsten Freitag wieder die ersten vier Spalten aus.

Kontingentsstudententafeln WRS – RS**Anhang 5****Vergleich Kontingentsstudententafeln Werkrealschule – *Realschule***

WRS / RS	Klasse 5 - 9 (+ 10)	Im Vergleich
I. Pflichtbereich / <i>I. Pflichtbereich und III. Integrierter Bereich</i>		
Religionslehre, Ethik / <i>Religionslehre, Ethik</i>	9 (+2) / 11	entsprechend
Deutsch / <i>Deutsch</i>	23 (+5) / 26	RS -2 Stunden
Mathematik / <i>Mathematik</i>	21 (+5) / 24	RS -2 Stunden
Förderung Basiskompetenzen Deutsch, Mathematik/ ---	3 / -	RS -3 Stunden
Englisch / <i>Englisch (Französisch)</i>	18 (+5) / 23	entsprechend
Welt – Zeit – Gesellschaft (WZG) / <i>Geschichte</i>	17 (+2) / 8	
Materie – Natur – Technik (MNT) / <i>Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA)</i>	17 (+2 ⁶⁷) / 24	
Wirtschaft – Arbeit – Gesundheit (WAG)/ <i>Erdkunde – Wirtschaftskunde – Gemeinschaftskunde (EWG)</i>	15 / 15	
Fächerverbünde gesamt	53 / 47	RS -6 Stunden
Musik – Sport – Gestalten (MSG) / <i>Künstl. Bereich: Musik, Bildende Kunst</i>	27 (+2) / 19	
s. MSG / <i>Sport</i>	s. MSG / 17	
musisch-sportlicher Bereich gesamt	29 / 36	RS +7 Stunden
Anwendungsbereich informationstechnische Grundbildung / <i>Informationstechn. Grundbildung</i>	integrativ / <i>integrativ (12)</i>	
Themenorientierte Projekte <i>/Themenorientierte Projekte</i>	integrativ / <i>integrativ</i>	
Kompetenzanalyse / ---	1 / ---	RS -1
Individuelle Förderung / ---	10 / ---	RS -10
Berufsfachliche Kompetenz	(4 - 7) / -	Nur in 10. Klasse WRS
Berufspraktische Kompetenz	(2 - 9) / -	RS -6 - 15
II. Wahlpflichtbereich ab Klasse 8 / <i>II. Wahlpflichtbereich ab Klasse 7</i>		
Natur und Technik (Kl. 8, 9) / <i>Technik (Kl. 7 – 10)</i>	4 / 12	WRS: 2 Schuljahre à 2 h RS: 4 Schuljahre à 3 h
Wirtschaft und Informationstechnik / -	4 / -	
Gesundheit und Soziales / <i>Mensch und Umwelt</i>	4 / 12	
--- / <i>Französisch (Englisch)</i>	- / 12 (18)	
Berufliches Vertiefungsfach	2 – 4 / -	Nur in 10. Klasse WRS
Naturwissenschaften	2 -4 / -	
III. Ergänzende Angebote / <i>Pädagogische Schwerpunkte (Kl. 5,6)</i>	6 / 4	Nur im Rahmen der Ressourcen des Schulamtes

⁶⁷ Klasse 10: Biologie, Chemie, Physik

Präsentation Lerninselkonzept mit Prozessbeschreibung

Anhang 7

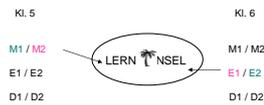


Reif für die Insel

Unsere Ziele:

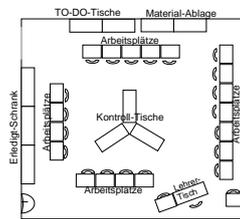
- Differenzierung und Individualisierung
 - schwächere SuS stützen
(zusätzliche Wiederholungen, weitere methodische Zugänge)
 - stärkere SuS herausfordern
(weiterführende Fragen stellen, komplexeres Aufgabenangebot anbieten)
- Stärkung personaler Kompetenzen
 - Selbst einschätzung (Wahl geeigneter Niveaustufen)
 - individuelle Lernzeit planen und effektiv nutzen
 - Selbstkontrolle von Arbeiten und Überprüfung der Selbst einschätzung

- Unsere LERNINSEL ist ein Klassenraum, der speziell für die individualisierte Arbeit eingerichtet ist.
 - Dieser Raum ist immer und für alle Personen FLÜSTERZONE.
 - LERNINSELZEIT ist im Schj. 2011/12 Di, Do und Fr jeweils 3. und 4. Stunde. (Rhythmisierung)
- Jeweils für eine Stunde in D, M, E werden die Klassen 5 und 6 in zwei Niveaugruppen eingeteilt. (Gruppen unterscheiden sich in den Fächern).



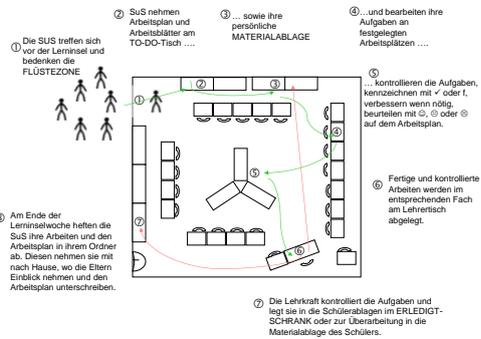
Während die eine Gruppe vom Fachlehrer unterrichtet wird, hat die andere Niveaugruppe individuelle Lernzeit in der LERNINSEL.
In der Lerninsel arbeitet also immer je eine Gruppe aus Kl.5 und eine aus Kl.6.

Unsere LERNINSEL



- In der Lerninsel wird selbstverantwortlich nach **Arbeitsplan** (siehe Anlage) gearbeitet.
- Zu jedem Fach gibt es **Aufgaben mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad** (Niveaustufen). Die Aufgaben sind vom Fachlehrer so gewählt, das die SuS sie selbstständig bearbeiten können (Übungen und Wiederholungen). Bei Schwierigkeiten unterstützt die Aufsicht führende Lehrkraft.
- Die SuS arbeiten **selbstverantwortlich**. Sie
 - legen die Aufgabenfolge selbst fest,
 - wählen ihre persönliche Niveaustufe (Aufgaben auf einer Zeile sind austauschbar),
 - kontrollieren,
 - verbessern wenn nötig,
 - beurteilen den persönlich erlebten Schwierigkeitsgrad mit ☺, ☹ oder ☹.
 - heften ihre Arbeiten und Arbeitspläne am Ende der LERNINSEL-Woche im Ordner ab,
 - nehmen den Ordner einmal pro Woche zur Einsichtnahme mit nach Hause.

Arbeiten in der LERNINSEL



Um die individuellen Lernbedingungen konsequent weiter zu führen, sollen auch **differenzierte Leistungsbeurteilungen** stattfinden. Z.B.:

- Klassenarbeiten mit Pflicht- und Ergänzungsteilen
- Klassenarbeiten mit 2 oder 3 Niveaustufen
- Stufendiktate

Wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg bei ihrer Arbeit in der

LERNINSEL

Prozessbeschreibung zum Lerninsel-Konzept

Maßnahmen zur Differenzierung und Individualisierung im Unterricht

Prozessdefinition

Curriculum LERNINSEL

Ein Versuch zur Verbesserung von Lernbedingungen

Geltungsbereich

Die Prozessbeschreibung wendet sich an Mitglieder des Teams LERNINSEL
Im Schuljahr 2011/2012 sind das die Fachlehrer für D, M, E der Klassen 5 und 6.

Regelung

Ziele

- Differenzierung und Individualisierung
 - schwächere SuS stützen (zusätzliche Wiederholungen, weitere methodische Zugänge)
 - stärkere SuS herausfordern (weiterführende Fragen stellen, komplexeres Aufgabenangebot anbieten)
- Stärkung personaler Kompetenzen
 - Selbsteinschätzung (Wahl geeigneter Niveaustufen)
 - individuelle Lernzeit planen und effektiv nutzen
 - Selbstkontrolle von Arbeiten und Überprüfung der Selbsteinschätzung

Struktur

- Das LERNINSEL-Team (= Fachlehrer D,M,E von Kl. 5 und 6 im Schj. 2011/12) legt die prinzipiellen Strukturen fest, evaluiert und verändert sie gegebenenfalls.
- Die LERNINSEL ist ein Klassenraum, der speziell für die individualisierte Arbeit eingerichtet ist.
- Dieser Raum ist immer und für alle Personen FLÜSTERZONE. LERNINSELZEIT ist im Schj. 2011/12 Di, Do und Fr jeweils 3. und 4. Stunde. (Rhythmisierung) Jeweils für eine Stunde in D, M, E werden die Klassen 5 und 6 in zwei Niveaugruppen eingeteilt. (Gruppen unterscheiden sich in den Fächern).

Kl. 5

Kl. 6

M1 / M2

M1 / M2

E1 / E2

E1 / E2

D1 / D2

D1 / D2



Während die eine Gruppe vom Fachlehrer unterrichtet wird, hat die andere Niveaugruppe

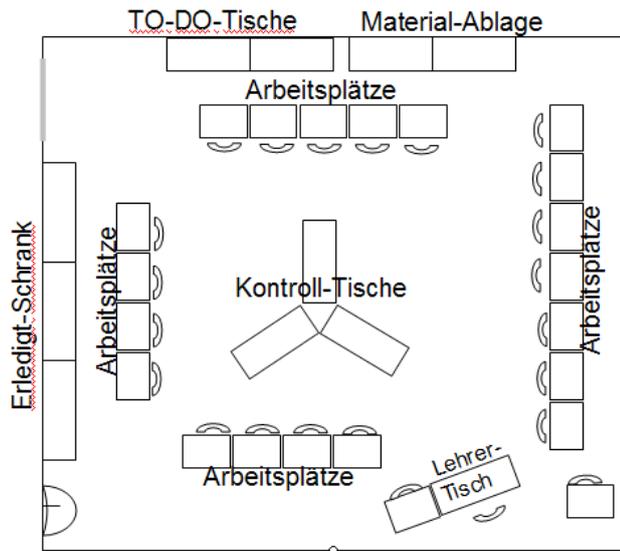
individuelle Lernzeit in der **LERNINSEL**.
In der Lerninsel arbeitet also immer je eine Gruppe aus Kl.5 und eine aus Kl.6 .

Beispiel: M1 aus Kl.5 hat Unterricht beim Fachlehrer, M2 aus Kl.5 arbeitet in der Lerninsel. Gleichzeitig hat E2 aus Kl.6 Unterricht beim Fachlehrer und E1 aus Kl.6 arbeitet in der Lerninsel.

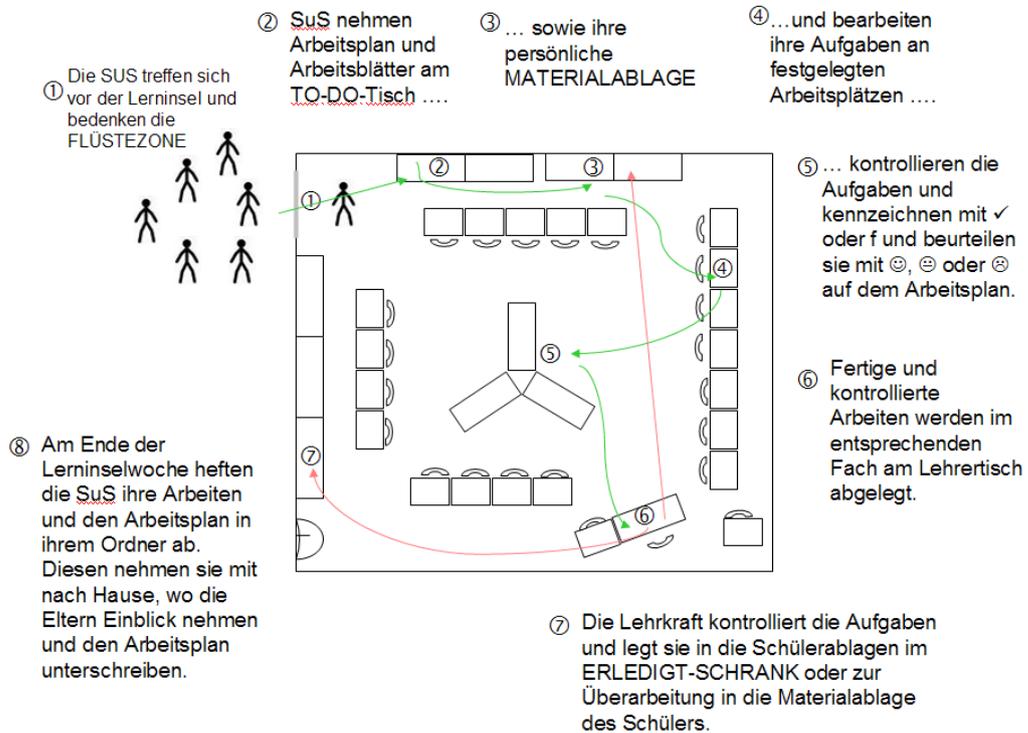
- In der Lerninsel wird selbstverantwortlich nach **Arbeitsplan** (siehe Anlage) gearbeitet.
- Zu jedem Fach gibt es **Aufgaben mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad** (Niveaustufen). Die Aufgaben sind vom Fachlehrer so gewählt, dass die SuS sie selbstständig bearbeiten können (Übungen und Wiederholungen). Bei Schwierigkeiten unterstützt die Aufsicht führende Lehrkraft.
- Die SuS arbeiten **selbstverantwortlich**. Sie
 - legen die Aufgabenfolge selbst fest,
 - wählen ihre persönliche Niveaustufe (Aufgaben auf einer Zeile sind austauschbar),
 - kontrollieren,
 - verbessern wenn nötig,
 - beurteilen den persönlich erlebten Schwierigkeitsgrad mit ☺, ☹ oder ☹.
 - heften ihre Arbeiten und Arbeitspläne am Ende der LERNINSEL-Woche im Ordner ab,
 - nehmen den Ordner einmal pro Woche zur Einsichtnahme mit nach Hause.
- Um die individuellen Lernbedingungen konsequent weiter zu führen, sollen auch **differenzierte Leistungsbeurteilungen** stattfinden. Z.B.:
 - Klassenarbeiten mit Pflicht- und Ergänzungsteilen
 - Klassenarbeiten mit 2 oder 3 Niveaustufen
 - Stufendiktate

Aufbau des Klassenzimmers „LERNINSEL“

- Die Tische der Schüler stehen zur Wand bzw. zum Fenster gerichtet.
- Die Tische sind durch Trennwände separiert, d.h. jeder Schüler hat seinen eigenen Arbeitsplatz.
- Jeder Arbeitsplatz ist doppelt belegt, d.h. in jeder „Lerninsel-Gruppe“ hat jeder Schüler seinen eigenen, festen Arbeitsplatz.
- Jeder Schüler hat auf dem Materialtisch ein Ablagefach. Dieses dient der Ablage von Material, dass noch in Bearbeitung ist und von Arbeitsmaterial, wie Block, Bücher, Arbeitshefte, ...
- Das Lehrerpult steht vor der Tafel und ist mit 6 Ablagefächern ausgestattet. (Farben: rot, blau, gelb?) Jede Farbe kommt doppelt vor und ist beschriftet mit dem Fachnamen und Klasse 5 oder mit Klasse 6.
- Die Schrankwand (Bezeichnung: Erledigt-Schrank) im vorderen Drittel des Klassenraums dient der Ablage des bearbeiteten Materials, d.h. jeder Schüler besitzt
 - einen Leitz-Ordner in den fertig bearbeitete und kontrollierte Arbeitsvorlagen, sowie die Arbeitspläne der jeweiligen Woche abgeheftet werden und
 - eine weiteres Ablagefach, in das der Lehrer die kontrollierten Arbeitsvorlagen ablegen kann.
- An der hinteren Wand, am Klassenzimmereingang, steht ein Tisch mit 6 Ablagefächern in den Farben rot, blau, gelb – Bezeichnung: To-Do Tisch. Jedes dieser Fächer ist gleich gekennzeichnet wie die Ablagefächer auf dem Lehrerpult.
- Die Fachlehrer (D, M, E) legen neue Aufgaben und Arbeitsblätter in „ihrem“ Fach ab.
- In der Mitte des Klassenraums befinden sich 3 Stehtische (1 pro Fach) (Bezeichnung: Kontrolltisch), an denen die Lösungen der Aufgaben und je 4 Kontrollstifte ausliegen.
 - Es ist ausschließlich 2 Schülern pro Klasse gestattet, ihre Aufgaben an den Kontrolltischen zu korrigieren



Arbeitsablauf in der Lerninsel



Schüler:

- Beim Betreten der Lerninsel, an jedem neuen „Lerninsel-Wochenbeginn“, nehmen sich die Schüler einen neuen Arbeitsplan und die entsprechenden Aufgaben vom „To-Do Tisch“ und gehen damit an ihren Arbeitsplatz. ① - ④
- Von den Schülern wird erwartet, die Aufgaben selbstständig und in einer eigenständig festgelegten Reihenfolge zu bearbeiten und zu kontrollieren.
- Die Schüler müssen selbstständig erkennen, wann sie kontrollieren können und dabei ggf. Rücksicht auf ihre Mitschüler nehmen. ⑤
- Wenn die Aufgaben in einem Fach bearbeitet und kontrolliert wurden, kann der Schüler die Arbeitsblätter in das richtige Fach auf dem Lehrerpult legen, so dass der Lehrer noch mal darüber schauen kann. ⑥
- Wurden die Aufgabe vom Schüler korrekt bearbeitet, legt der Lehrer die kontrollierte Aufgabe in das Fach des Schülers im „Erledigt-Schrank“. ⑦
- Wurden die Aufgaben nur unzureichend erfüllt, hat der Lehrer die Möglichkeit dem Schüler die Aufgabe zur Überarbeitung zurückzugeben.
- Am Ende einer „Lerninsel-Woche“, gibt der Aufsichtslehrer der Gruppe Zeit, die Arbeitsblätter aus dem Kontrollschrank zusammen mit dem Arbeitsplan abzuheften.
- Aufgaben, die bis dato nicht erfüllt wurden, müssen die Schüler zu Hause bearbeiten.

Lehrer:

- Der Aufsichtslehrer muss darauf achten, dass die Flüsterzone eingehalten wird. Schüler die sich nicht daran halten, müssen neben dem Lehrerpult Platz nehmen (höchstens zwei).
- Halten sich mehrere Schüler nicht daran, wird ein Sprechverbot verhängt.
- Kann sich ein Schüler auch daran nicht halten, wird er aus der Lerninsel verwiesen. Der Aufsichtslehrer nennt ihm ein Klassenzimmer. Dort muss er sich beim Lehrer melden und sagen, dass es ihm nicht möglich war in der Lerninsel zu arbeiten, er um „Asyl“ bittet um in diesem Klassenzimmer seine Aufgaben zu erledigen.
- Zusätzlich erhält dieser Schüler ein Informationsschreiben an seine Eltern, dass unterschrieben zurückgegeben werden muss.
- Während der Aufsicht, sollte der Lehrer die von den Schülern bearbeiteten Aufgaben kontrollieren und im „Erledigt-Schrank“ ablegen. Zudem sollten wöchentlich die Leitz-Ordner kontrollieren werden.

Eltern

- Ein mal wöchentlich verschaffen sich die Eltern einen Überblick über die Lerninselarbeit ihrer Kinder, indem sie Einblick in die Ordner (Arbeitsblätter und Arbeitspläne) nehmen und dies durch ihre Unterschrift auf dem Arbeitsplan bestätigen.

Verantwortlichkeit

Mitglieder des Team „LERNINSEL“ insbesondere Klassenlehrer Kl.5 und 6

Was sind Kompetenzraster?⁶⁸

Anhang 8

Kompetenzraster sind Einschätzungsraster, mit denen der Schüler und der Lernbegleiter gemeinsam arbeiten.

Diese Kompetenzraster zeigen dem Schüler auf, was man in einem bestimmten Fachbereich können könnte. Oder anders gesagt: Sie bilden den Bildungsplan plus das Methodencurriculum der Stefan- Rahl- Schule in Form eines Rasters ab.

In der Vertikalen werden Kriterien aufgeführt, die ein Sachgebiet inhaltlich bestimmen (was?). In der Horizontalen werden zu jedem dieser Kriterien vier bis sechs Niveaustufen definiert (wie gut kann ich was?).

Kompetenzraster stecken damit einen klaren Entwicklungshorizont ab. Der Schüler entscheidet gemeinsam mit dem Lernbegleiter, wie er jeweils den nächsten Schritt erreichen kann, von den einfachen Grundkenntnissen angefangen bis hin zu komplexen Aufgaben.

Die einzelnen Statements sind mit „ich kann“ bezeichnet, der Lernende markiert jeweils, was er in einem bestimmten Fachgebiet erreicht hat, damit wird der Schüler direkt mit in die Lernverantwortung genommen.

Ein genauer Blick auf die Inhalte in der Vertikalen zeigt, dass darin die zu erreichenden Kompetenzen aller drei Schularten enthalten sind (WRS, RS, Gym). Dem Lernenden selbst ist durch diese Kompetenzraster immer klar, auf welchem Niveau er sich leistungsmäßig befindet.

Durch diese Form des Arbeitens erschließt sich dem Schüler der bestmögliche Lernweg.

- Diagnose (wo stehe ich momentan?)
- Ziele (in Absprache mit dem Lernbegleiter)
- Lernen (eine differenziertes Lernangebot, die es ermöglichen die jeweilige nächste Stufe in einem Fachgebiet zu erreichen)
- Überprüfung (welche sowohl als adäquate Grundlage für die Lernberatung als auch als Grundlage für die Elterngespräche dient)
- Dokumentation
- Festlegung des nächsten Ziels

Das Arbeiten mit Kompetenzrastern bietet allen Kindern, egal welches Begabungspotential vorhanden ist, den Weg in das selbst gesteuerte Lernen.

Jedes Modul im Kompetenzraster entspricht einer Lernsequenz, der Lernbegleiter bietet den Lernenden an, von der zahlreichen inhaltlichen und methodischen Anregungen Gebrauch zu machen – von mehr oder weniger herkömmlichen Arbeitsmaterialien bis hin zu komplexen systemgestützten Lernprogrammen.

Die Gemeinschaftsschule wird sich an nationalen und internationalen bewährten Konzepten orientieren. Die Gesamtlehrerkonferenz wird darüber entscheiden, an welchem online- gestützten Programm die Stefan- Rahl- Schule teilnimmt.

Beispiele für Kompetenzraster:

www.sinus-

hamburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=16&Itemid=19

www.mosaik-sekundarschulen.ch/wb/pages/konzept/organisation/kompetenzraster.php

⁶⁸ Die Ausführungen zur Arbeit mit Kompetenzrastern sind angelehnt an Informationen des Instituts Beatenberg in der Schweiz: www.institut-beatenberg.de

Methoden zur Bildung von überfachlichen Kompetenzen

Anhang 9

Methoden zur Bildung von überfachlichen Kompetenzen 5.3.2.3

Prozessdefinition

Curriculum „**Lernkompetenzen**“

Bausteine zu Methoden-, Kommunikations- und Kooperationskompetenzen

Geltungsbereich

Die Prozessbeschreibung wendet sich an alle Lehrkräfte, die in der Sekundarstufe unterrichten.

Regelung

In Anlehnung an das Modell der Realschule Enger werden ab Klasse 5 aufbauend Bausteine zum Erwerb von Methodenkompetenzen, Kommunikationskompetenzen und Kooperationskompetenzen durchgeführt.

Siehe Anlage 1

- Die Bausteine werden zu Beginn des Schuljahres vom Klassenlehrer geeigneten Fächern zugeteilt.
- Zu jedem Baustein liegt ein ausführlicher Planungsverlauf der Einheit sowie Material auf CD vor. ⇨ *Cornelsen Verlag „Realschule Enger: Lernkompetenz I, II und III“*
- Die Planung muss vom Fachlehrer in den Stoffverteilungsplan eingearbeitet und kann thematisch angepasst werden.
- Die Planungsübersicht ist für alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte einsehbar, wenn sie im Klassenbuch eingeklebt wird.
Siehe Anlage 2
- alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte müssen über die wesentlichen Inhalte der eingeführten Bausteine informiert sein. (Z.B. eingeführte Gesprächsregeln, Markierungsregeln, ...)
- Alle Lehrkräfte können/sollen auf erlernte Kompetenzen zurückgreifen um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Verantwortlichkeit

Der **Klassenlehrer** teilt die einzelnen Bausteine geeigneten Fächern zu und erstellt eine Planungsübersicht.

Die entsprechenden **Fachlehrer** integrieren die Bausteine in ihren Fachunterricht und tragen Planung und Durchführung in der Übersicht ein. Sie informieren die Kollegen über die wesentlichen Inhalte/Regeln. (*Kopie von erarbeiteten Regeln, Klassenkonferenz, GLK*)

Anlagen Methoden zur Bildung überfachlicher Kompetenzen Stefan-Rahl-Schule

Anlage 1: Übersicht der Bausteine „Lernkompetenzen“

Anlage 2: Beispiel für Planungsübersicht Klasse 5

Anlage 1:

Curriculum Lernkompetenz nach Realschule Enger

	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März/April	Mai/Juni
10. Kl.								
9. Kl.	Wiederholungszyklus	Mind-mapping III	Projektarbeit	Argumentation III <i>Stammtischparolen</i>		Bewerbertraining		
8. Kl.	Wiederholungszyklus	Präsentationstechniken I	Präsentationstechniken II	Argumentation I <i>Basics</i>	Zeit-Planung	Argumentation II <i>Fünfsatz</i>	Selbstüberprüfung	
7. Kl.	Wiederholungszyklus	Notizen	Informationsbeschaffung	einfach reden und zuhören	Visualisierungstechniken	Sprechen, sehen, hören =verstehen	Brainstorming	Gruppenarbeit III
6. Kl.	Wiederholungszyklus	Lesetechniken	Markieren Strukturieren	Mündlich Mitarbeit II	Klassenarbeiten	Präsentation <i>Anfänger</i>	Mind-mapping II	Arbeit mit Nachschlagwerken
5. Kl.	Methodeneinführungswoche	Mündliche Mitarbeit I <small>Wahrnehmung</small>	Hausaufgaben	Mind-mapping I	Gruppenarbeit I	Effektiv lernen I	Gruppenarbeit II	Effektiv lernen II

Bausteine zur Förderung der Methodenkompetenz

Bausteine zur Förderung der Kooperationskompetenz

Bausteine zur Förderung der Kommunikationskompetenz

Anlage 2: Planungsübersicht für Klassentagebuch

Bausteine zu Lernkompetenzen Kl.5

Baustein	geplant	Fach/Lehrkraft
Methoden-einführungswoche		
Mündliche Mitarbeit I		
Hausaufgaben		
Mind-Mapping I		
Gruppenarbeit I		
Effektiv lernen I		
Gruppenarbeit II		
Bausteine zur Förderung der Methodenkompetenz	Bausteine zur Förderung der Kooperationskompetenz	Bausteine zur Förderung der Kommunikationskompetenz

Eva Büchele

Lernzeitprotokoll

Anhang 10

Name: _____ Schuljahr: 2010/11

**„Stille Lernzeit“: Protokoll Arbeits- und Ausgleichzeiten
Bei Inanspruchnahme des Ausgleichs bitte Schulleitung im
Vorhinein informieren und im Klassenbuch vermerken**

(90 min entsprechen einer Lehrerwochenstunde, siehe Arbeitszeit der Lehrer an Ganztagessschulen; Erlass des KM vom 1.10.1996

Schulwoche, Datum	Betreuung 1 (30 min)	Betreuung 2 (30 min)	Betreuung 3 (30 min)
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			
31			
32			
33			
34			
35			
36			

37			
38			
39			
Summe (in Minuten) : 90' = Anzahl LW'stunden			
Dokumentation der ausgeglichenen Stunden: Bitte Datum und Stundenzahl eintragen/			